Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 1. **Bromberg, Dienstag den 1. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Des Neujahrsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Mittwoch, den 2. Januar 1929, nachmittags, ausgegeben.

1929.

Weil es uns denn beschieden ist, auch dich, du neues Jahr, auf dieser nicht überall wohnlichen Erde begrüßen zu dürfen, heißen wir dich herzlich willkommen und sehen vertrauensvoll den Schätzen entgegen, die du uns allen im allgemeinen und jedem einzelnen im besonderen mitzubringen hast. Wir trauen nicht jedem über den Weg; selbst jemand, der als ungeschriebenes Blatt zu uns kommt, soll sich erst bewähren, bevor wir ihm in Freundschaft die Hand reichen. Aber du besuchst uns als neugeborenes Kind, und daher kommt es, daß wir alle Bedenken und Hindernisse, die unsere trüben Erfahrungen von Mensch zu Mensch aufgebaut haben, abbrechen und dich mit Freuden begrüßen.

Selbst die ärmsten Eltern und Paten lächeln solch einem neugeborenen Wunder entgegen, als könnte es die Hoffnungen erfüllen, an denen sie selbst gescheitert sind, als könnte es vielleicht sogar ein Heiland für die Enttäuschungen ihres Lebens sein. Aber neben dieser überweiten Hoffnung steht bei uns, die wir das Werden und Vergehen der Menschen und Jahre vor uns sich abspielen sehen, die Erkenntnis, daß beide schon am Tage ihrer Geburt die Erbsünde in sich tragen, daß sie von irgend einem halbvergessenen Ahn Tücke und Laster geerbt haben können, die jetzt zu einem neuen verderblichen Leben kommen, wenn es nicht gerade ein gnädiges Geschick so fügt — und das geschieht selten — daß die gute Erbmasse der älteren Geschlechter zum Leben erwacht. So stehen wir in banger Erwartung vor der Wiege des Neujahrkindes und suchen verzweifelt in seinen Zügen, ob es nicht jener guten alten Tante gleichen möchte, deren Bild uns als gute alte Zeit in Erinnerung geblieben ist. Zum Unterschied von den Menschen wird den kurzlebigen Jahren leider keine Erziehung zuteil; es kommt alles auf die glückliche Verteilung der Erbmasse an, auf die Stärke des göttlichen Gedankens in der Welt und auf den Stand der teuflischen Saaten. Wobei uns freilich noch das Geheimnis übrig bleibt, daß dann und wann dem Sehnen der Völker, die guten Willens sind, die Erfüllung zuteil wird.

Das alte Jahr, von dem wir in der Geburtsstunde des neuen Abschied nehmen müssen, hat uns, wie alle anderen zuvor, viel Lust und Plage gebracht. Seinen vollen Wert und Unwert werden erst spätere Geschlechter einschätzen können, die einen größeren Abstand zu den Dingen gewinnen, die wir jüngst erlebten. Der Deutsche verdankt dem Jahr 1928 zwei große Erfolge im Flugwesen, die unserem viel geschmähten Namen neue Ehre einbrachten, und wir Deutsche in Polen erfuhren das bedeutungsvolle Geschenk des überraschend großen Erfolges, den wir bei den letzten Parlamentswahlen erzielen konnten. Die große Politik hat sich wenig geändert. Die Männer, die 1914 regierten, standen 14 Jahre später gleichfalls am Ruder. Die englisch-französische Entente wurde erneut gefestigt, und der Dollar blieb unerschüttert als Monarch einer scheindemokratischen Welt. Vielleicht liegt das wichtigste Ereignis der letzten zwölf Monate weitab im fernen Osten, wo der chinesische Bürgerkrieg sein Ende fand und das größte Volk der Erde mit seiner Einigkeit die Grundlage für politische Macht und Expansion erhielt.

Das Jahr 1929 mag für das Abendland als „Reparationsjahr" gelten. Die am Weltkrieg beteiligten Hauptmächte haben die Absicht, ihm die Verantwortung für eine finanzielle Liquidation ihres unseligen Abenteuers aufzuladen. Was sonst noch geschehen mag, steht in und über den Sternen geschrieben. Wir halten nicht viel von Prophezeiungen, die zumeist verlogen sind und den Willen schwächen wollen. Aber vielleicht ist es denkbar, daß Hunger und Teuerung, die das Kind dieser Neujahrsnacht in seinen kleinen Fäusten hält, die Krise des russischen Weltreiches beschleunigen und ein Vakuum mit politischem Machtwillen erfüllen, das bisher im Etat der Völker als ein sehr unsicherer Faktor einzusetzen war. Zweitausend Jahre sind nunmehr seit dem Zusammenbruch des Spartakus-Aufstandes im alten Rom vergangen und zehn Jahre seit der Ermordung der Berliner Spartakistenführer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, zehn Jahre auch seit dem Friedensdiktat von Versailles, das der Welt keinen glücklichen Frieden gab und zehn Jahre seit den erschütternden Bolschewistengreueln im Baltikum, die dem deutschen Volk seine letzten Märtyrer gaben. Möchten diese Erinnerungsdaten ein verhängnisvolles Vorzeichen für das gefährliche Fieber sein, das im Osten vernichtend rast, und gegen das die Völker des Abendlandes noch längst nicht immun erscheinen.

Das Schicksal, das dich, lieber Leser, im Jahre 1929 erwartet: wage es nicht zu befragen. Bringt es dir Gutes, so wirst du es ertragen können, führt es Böses im Schilde, so wirst du es früh genug erfahren. Eines ist gewiß, daß du dem Tod einen Schritt näher kommst, aber das geschieht alle Tage, und nur in der Neujahrsnacht fühlen wir diese Unentrinnbarkeit doppelt, so daß es Sitte geworden ist, sich über den Ernst der Stunde durch vermehrten Lärm hinwegzutäuschen. Wenn die Polizeiverwaltung der Stadt Bromberg davor warnt, den allzu lauten Trubel der Silvesternacht auf die Straße zu tragen, so wird sie damit dem Gewicht der Stunde gewiß gerecht. Aber sie irrt in der Annahme, daß nur „im wiedergeborenen Polen" diese Besinnung nötig sei. In allen Staaten und Völkern sollte die Erkenntnis der Vergänglichkeit unseres irdischen Lebens die Pflicht zu ernster Selbstprüfung wecken; ohne sie gibt es keine Völkerversöhnung. Wenn wir uns aber ohne Unterschied der Nation und des Bekenntnisses klar darüber sind, daß wir samt und sonders das gleiche Schicksal erleiden, können, ja müssen wir dann nicht unverzüglich den Haß und die Niedertracht in das unendliche Meer der Vergessenheit versenken, die uns heute noch an der rechten Lebensfreude und (was dazu gehört) an fruchtbarer Lebensarbeit hindern?

Der Vorhang fällt über einem verworrenen Akt. Ein neuer Vorhang tut sich auf, ein neues Spiel beginnt, an dem wir als Zuschauer und Akteure beteiligt sind. Wir sagen dazu unseren Lesern und Freunden: „Prosit Neujahr", d. h. verdeutscht: „Möge das neue Jahr euch nützen!" Und auch den anderen, die uns gegenüber nicht guten Willens sind, wünschen wir des neuen Jahres Erziehung, auf daß es ihnen und uns gut gehe und wir lange leben auf Erden!

Stockung in den polnisch-deutschen Holzverhandlungen.

Warschau, 31. Dezember. (Eigene Meldung.) Wie die Agentur „Preß" meldet, sollten die Verhandlungen über ein polnisch-deutsches Holzabkommen, die unabhängig von den Verhandlungen über ein Handelsabkommen geführt werden sollen, am 27. Dezember beginnen. An diesem Tage sollte der Ansage gemäß die deutsche Delegation, an deren Spitze Herr Strohmeyer aus dem Reichswirtschaftsministerium steht, in Warschau eintreffen. Die Delegation hat sich aber zum festgesetzten Termine in Warschau nicht eingestellt.

Michalski über die Wirtschaftslage.

Der frühere Finanzminister Jerzy Michalski, ein Nationaldemokrat, äußert sich im Warschauer „Dzień Polski" vom 23. Dezember über die Wirtschaftslage in Polen ziemlich pessimistisch. Er knüpft an den Budgetbericht des Abg. Prof. Krzyżanowski an, der bekanntlich als Generalreferent festgestellt hatte, daß eine Wirtschaftskrise sicher in Aussicht stehe. Michalski will zwar seinerseits nichts voraussagen, aber er will die dunklen Seiten des Bildes aufzeigen und zählt dabei auf: **die passive Handelsbilanz, die ungeheure Steuerüberlastung, die hervorgerufen ist durch eine ungleichmäßige Verteilung der Steuern, den Mangel an Sparsamkeit in der Finanzwirtschaft, die direkt erschreckend hohen Etats im Staat und in einzelnen Selbstverwaltungen (z. B. der Stadt Warschau) und vor allem die Enge des Geldmarktes und den teueren Kredit, der so kostspielig sei, daß er in dieser Höhe auch nicht annähernd in irgendeinem anderen Staate zu finden ist. Michalski stellt ferner fest, daß der Privatdiskont in Polen etwa 19 Prozent betrage, was uns das Leben erschwere, die Unterhaltungskosten erhöhe, die Produktion untergrabe, den Export erschwere und zu der Passivität der Handelsbilanz beitrage.**

Und die Ursachen dieser Lage? Es war unser erster Irrtum bei der Valutareform im Jahre 1924, die Geldeinheit zu hoch zu normieren und dabei zu wenig Umlaufsmittel in Kurs zu setzen. Eine zweite Ursache war nach Michalski die zu rasche und zu plötzliche Unterbindung des Verkehrs mit Devisen und Auslandsvaluten. Schließlich hat die Verordnung vom 22. Dezember 1927, auf Grund deren zu Steuerzwecken die Guthaben des Publikums bei den Banken ermittelt werden konnten, unsere bescheidenen Einlagen aus den heimischen Banken verscheucht und die Sparer ans Ausland verwiesen. Prof. Michalski ist der Ansicht, daß leider die Teuerung des Geldes in Polen höchstwahrscheinlich ziemlich lange dauern werde. Die einzige Möglichkeit, wodurch nach Ansicht Michalskis der hohe Zinssatz in Polen herabgesetzt werden könnte, ist ein Auslandskredit. **Es müsse alles geschehen, um dem fremden Kapital den Eingang nach Polen zu erleichtern;** ohne erheblichen Zufluß fremden Kapitals wird nach Michalski die Teuerung des Geldes nicht nachlassen, im Gegenteil besteht die Befürchtung, daß der Prozentsatz noch höher werde. —

Also verschafft uns ungesäumt den deutsch-polnischen Handelsvertrag, der die erste Grundlage für eine vermehrte ausländische Geldzufuhr bildet: Wir haben schon lange genug unter dem Zollkrieg mit unserem westlichen Nachbarn gelitten!

Der Wechsel im Justizministerium.

Der Rücktritt des Justizministers Meysztowicz hat in den Blättern, die die Regierungspolitik vertreten, eine ziemliche Verwirrung angerichtet, die für die eigenartigen Verhältnisse innerhalb des Regierungsblocks recht charakteristisch ist. So schreibt beispielsweise der demokratische **„Kurjer Wileński"** in einem „Testis" gezeichneten Artikel (der offenbar der Deckname für den politischen Leiter des Blattes, den Abg. Okulicz vom Baby-Klub ist, der zu den näheren politischen Mitarbeitern des Ministerpräsidenten Bartel gehört) u. a.:

„In dem Rücktritt des Ministers Meysztowicz erblicken wir keine Schwächung der Vertretung der konservativen Kreise in der Regierung und wir können auch nicht zugeben, daß sich diese Kreise aus eigener Initiative von der Regierung abwenden wollen. Eine solche Vertretung in normalem Sinne gab es niemals, und die Konservativen werden sich selbst von der Regierung nicht abwenden; denn sie wissen nicht, wohin sie sonst gehen sollten (?). Anfang und Ende ihrer politischen Geltung im Volke ist es, daß sie sich an die Regierung halten; sie haben also keinen Anlaß, jenes Ende zu provozieren. Irgend jemand hat unlängst den Charakter des Herrn Meysztowicz dahin umschrieben, daß er eine Vereinigung der litauischen Halsstarrigkeit mit der russischen Arglist darstelle. Die Elemente der russischen vorrevolutionären Psyche besaß Herr Meysztowicz als Politiker zweifellos. Stolypin konnte für ihn als Muster dienen hinsichtlich seiner Anschauungen über soziale und nationale Aufgaben. Von der Stolypinschen Epoche trennt uns indessen ein so weiter Abstand, daß diese Anschauungen heute einen Anachronismus darstellen. Die Atmosphäre des russischen Staatsrats, in dem Herr Meysztowicz seine politische Praxis begann, läßt sich auf den Boden des heutigen Polens nicht übertragen.

„Er war ein gefährlicher Gegner; denn er war vorsichtig und wachsam und hielt in seiner Hand alles das, was im Bereiche seines Einflusses mit unserem Lande und seinen Angelegenheiten im Zusammenhang stand. Er unterließ und vernachlässigte nichts, was geeignet gewesen wäre, seine Ansichten durchzusetzen. Der Rücktritt dieses politischen Gegners, der keinen Kompromiß kannte, ist für die ganze polnische Demokratie und besonders für uns Wilnaer Demokraten das wertvollste und angenehmste Weihnachtsgeschenk, das wir erwarten konnten."

Und die dem Ministerium Bartel nicht minder nahestehende „Epoka" schrieb (wie schon kurz erwähnt) unter dem 23. Dezember u. a.:

„Herr Meysztowicz fühlte sich unbehaglich in einem Kabinett, das den engsten Kontakt mit den gesetzgebenden Körperschaften aufrecht zu erhalten trachtete. Auf dem eigentlich sachlichen Gebiet spielte Minister Meysztowicz, der nicht Jurist war, niemals eine aktive Rolle. Er verließ sich in dieser Beziehung auf seinen Vertreter, den Unterstaatssekretär Car, der die ganze gesetzgeberische Tätigkeit des Ministeriums leitete. Herr Meysztowicz beschränkte sich auf die Repräsentation und auf die wirtschaftliche Seite der ministeriellen Tätigkeit und verwendete viel Sorgfalt darauf, das Heim der höchsten Justizbehörden angenehm zu gestalten. Zeitweise übte er seinen Einfluß im Gebiet der Personalpolitik namentlich bei der Besetzung der Stellen im Wilnaer Gebiet aus. Der tatsächliche Leiter des Justizministeriums war seit langem Herr Car."

Auf diese wenig freundlichen Auslassungen der demokratischen Blätter weiß die konservative Presse, die jene großagrarischen Kreise vertritt, die im Baby-Klub mitraten und mittaten, so gut wie nichts zu erwidern. Nur das „Słowo Wileńskie" erteilt seinem Wilnaer Kollegen, dem „Kurjer Wileński", wegen seines eingangs zitierten Artikels eine scharfe Rüge, indem es schreibt:

„Wir waren der Ansicht, daß die inneren Angelegenheiten des Lagers der Jedynka in den Blättern nicht aufgebauscht und nicht so dargestellt werden dürften, daß dadurch irgendeine politische Gruppe, die zur Jedynka gehört, verletzt oder beleidigt werden könnte. Mit diesem Grundsatz bricht in unerhörter Weise der gestrige Leitartikel des „Kurjer Wileński", der verletzende Ausdrücke bezüglich der Konservativen enthält. Alle anderen demokratischen Blätter aus der Jedynka behandeln die Frage der Demission des Herrn Meysztowicz, der bekanntlich ein Führer der Wilnaer Konservativen und der Landwirte aus den Ostgebieten ist, in durchaus loyaler Weise."

Diesem hier proklamierten Grundsatz des „Słowo Wileńskie" entsprechend verfahren die anderen konservativen Blätter, z. B. der „Dziennik Poznański" und der Krakauer „Czas", d. h. sie stecken die Angriffe der genannten demokratischen Blätter ein und schweigen sich aus.

Das Urteil im Wojciechowski-Prozeß.

Warschau, 31. Dezember. In dem Prozeß gegen den jungen Russen **Jerzy Wojciechowski**, der im Mai dieses Jahres versucht hatte, den Handels-Attaché der Sowjetgesandtschaft Lisarew zu erschießen, wurde Sonnabend vorm. das Urteil gefällt. **Es lautete wegen versuchten Mordes auf zehn Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft,** beginnend mit dem 14. Mai 1928. Die Untersuchungshaft wird aufrecht erhalten. Die Urteilsbegründung soll am 14. Januar 1929 bekannt gegeben werden. Den Verhandlungsbericht bringen wir in der nächsten Nummer.

Amanullahs Sieg.

Aber Zugeständnisse an die Priester?

Konstantinopel, 30. Dezember. Wie aus Kabul gemeldet wird, macht der strenge Frost weitere Kämpfe in Afghanistan völlig unmöglich. Der König habe an das afghanische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er eine Politik des Friedens, sowie Zugeständnisse an die religiösen Gemeinschaften ankündigte und die Unterstützung des Volkes im Kampf gegen die Aufständischen verlangte. Zwischen seiner Mutter und Vertretern der religiösen Gemeinschaften sei in Kandahar ein Abkommen erzielt worden. Der Obermullah soll beschlossen haben, die Aufständischen zur Einstellung des Kampfes gegen die Regierungstruppen aufzufordern. Der König habe den Kronrat einberufen.

Die zwei afghanischen Stämme Mamanda und Kurejgli, die bisher gegen Amanullah im Kampfe lagen, haben sich dem König unterworfen. Die Regierungstruppen entwaffneten weitere Aufständische. Die Belagerung Dschellalabads wurde offiziell abgebrochen. Dem diplomatischen Korps ließ der König erklären, daß er beabsichtige, nach und nach den Belagerungszustand im Lande aufzuheben.

Die Regierungstruppen besetzten Pagman und drängten die Aufständischen 30 Kilometer von Kabul auf der Straße nach Tscharikar zurück. Das Militärhospital auf der Anhöhe von Bahibala und eine Anzahl Dörfer bei Kabul sind von den Aufständischen zerstört worden.

London, 30. Dezember. Die Abendblätter veröffentlichen das erste, seit vierzehn Tagen aus Kabul direkt hierher gelangte Telegramm einer englischen Nachrichtenagentur, **wonach die Rebellen am Dienstag den Kampf gegen Amanullah aufgegeben haben und nach Konistan zurückgekehrt sind.** Der Aufstand sei durch den Schwager des Königs unterdrückt worden. Amanullah habe die Hauptstadt während der ganzen Zeit nicht verlassen und die Regierungstruppen hätten niemals gegen den König rebelliert.

Nach englischen Meldungen aus Indien hat sich der afghanische Handelsvertreter in Peschawar nach Dekka begeben, und dort mit den aufständischen Khugianis ein Friedensabkommen abgeschlossen. Der frühere Gouverneur von Kabul, der sich in Djellalabad aufhält, soll Verhandlungen zur Beilegung der Revolte mit den aufständischen Shinwaris führen.

Bisher sind 68 europäische Frauen und Kinder aus Kabul gerettet worden, dabei ereignete sich nur ein Unfall. Es handelt sich um eine Deutsche, Frau Breitz, die Frau eines deutschen Ingenieurs in Kabul, die darauf bestand, ihr im Hinterteil des Flugzeuges untergebrachtes Gepäck nachprüfen zu können. Sie wurde dabei von dem Propeller erfaßt und schwer verletzt. Es besteht jedoch Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Chinesisch-russischer Konflikt.

Sowjetrussische Note an China.

London, 31. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Peking sind hier Meldungen über eine scharfe Spannung der Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland eingetroffen. Die chinesischen Behörden waren von der kommunistischen Propaganda in Kenntnis gesetzt worden, die unter den Truppen und der Bevölkerung mit Hilfe von Agenten der Moskauer Internationale geführt wurde. In größeren Städten und Garnisonen in China wurden zahlreiche Revisionen durchgeführt und Verhaftungen vorgenommen. Viele gefährlichen Kommunisten befinden sich hinter Schloß und Riegel. Die chinesische Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um die kommunistische Propaganda zu ersticken. Es wurde eine besondere Bürgermiliz zur Bekämpfung des Banditentums und des Kommunismus gebildet. In einigen Bezirken wurden Kriegsgerichte eingeführt.

Die antikommunistischen Maßnahmen der chinesischen Regierung haben in Moskau große Empörung hervorgerufen, die den Höhepunkt erreichte, als dort die Meldung einging, daß die chinesischen Behörden die Telephonstation der ostchinesischen Eisenbahn in Charbin besetzt haben. Die Sowjetregierung hat an die chinesische Regierung eine Protestnote gerichtet und wies außerdem ihren Konsul in Mukden an, bei dem Kommandanten der Mandschurei zu protestieren. Bekanntlich ruht die Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn in den Händen Chinas und Sowjetrußlands.

*

Englands Kampf gegen den Kommunismus.

Moskau, 28. Dezember. Die sowjetrussischen Zeitungen melden mit großer Entrüstung, daß während der Anwesenheit des russischen Dampfers „Iljicz“ in Ägypten die englische Polizei den Kapitän gezwungen hätte, vier ägyptische Kommunisten, die die englischen Behörden aus Ägypten ausgewiesen hatten, an Bord zu nehmen. Die Kommunisten weigerten sich, an Bord zu gehen, wurden jedoch dazu mit Gewalt gezwungen. Der Kapitän protestierte gegen die zwangsweise Einschiffung der Kommunisten; doch die englischen Behörden erklärten, daß der Dampfer aus dem Hafen in Alexandria nicht herausgelassen werden würde, sofern er die Kommunisten nicht aufnehmen sollte.

Nach der Rückkehr des Generals Sikorski.

Warschau, 29. Dezember. General Wladyslaw Sikorski hat nach seiner Rückkehr aus dem Auslande ständigen Aufenthalt in Warschau genommen. Nach seinen Studien über die Organisation der französischen Armee und der schweizerischen Nationalmiliz, sowie nach der Sammlung von Material über den Stand der deutschen Armee wird General Sikorski, der polnischen Presse zufolge, sich an eine wissenschaftlchie Arbeit über die Armee der Zukunft heranmachen. Das Thema der nächsten größeren militärischen Arbeit des Generals soll das Problem der Verteidigungsfähigkeit Polens bei dessen Lage zwischen Deutschland und Sowjetrußland bilden. Unabhängig jedoch von dieser Arbeit, die längere Zeit erfordern wird, soll General Sikorski in allernächster Zeit einige Artikel über die erwähnten Themas veröffentlichen.

Die Pension des Generals Sikorski, der einen fristlosen Urlaub genießt, beträgt 1100 Złoty monatlich, was den monatlichen Bezügen der pensionierten Generäle ohne die Funktions- und Dienstzulagen gleichkommt.

Kongreß der Undo.

Lemberg, 29. Dezember. Während der Weihnachtsfeiertage fand hier ein Kongreß der Undo (Ukrainisch-nationaldemokratische Vereinigung) unter Teilnahme von 270 Delegierten der Kreisorganisationen und der Mitglieder des Ukrainischen Parlamentarischen Klubs statt. Das politische Referat und den Bericht über die Tätigkeit des Sejmklubs erstattete der Präses der Partei Abg. Dymitr Lewickij. Über das Verhältnis der Undo zu den anderen ukrainischen Organisationen und Parteien sprach der Redakteur des „Diło“, Wasyl Mudry. Außerdem wurde eine Reihe anderer Referate gehalten, die eine längere Diskussion auslösten.

In den Beschlüssen des Kongresses wurde festgestellt, daß an der bisherigen Politik der Parteibehörden sowohl auf dem Gebiet Ostgaliziens als auch in den gesetzgebenden Körperschaften festgehalten werden solle. Aus der Wahl des neuen Zentralkomitees der Partei ging der Aba. D. Lewickij abermals als Präses hervor.

Militarisierung der Diplomatie.

Warschau, 31. Dezember. (Eigene Meldung.) Der Chef der zweiten Abteilung (Nachrichtenabteilung) des Kriegsministeriums Oberst S. J. Schätzel ist zum Botschaftsrat bei der polnischen Botschaft in Paris ernannt worden.

Oberst Schätzel tritt an die Stelle des Botschaftsrats Arciszewski, der nach Warschau zurückberufen wurde und dem eine andere hohe Stellung in der Diplomatie zugedacht ist.

Republik Polen.

Ein Unterstaatssekretariat für das Flugwesen?

Warschau, 29. Dezember. (Eigene Meldung.). Es heißt, daß die Regierung ein Projekt der Errichtung eines Amtes erwägt, in welchem sämtliche Angelegenheiten des militärischen und zivilen Flugwesens in Polen konzentriert werden würden. Dieses von einem Unterstaatssekretär geleitete Amt würde entweder dem Kriegsministerium oder dem Verkehrsministerium einverleibt werden.

Ein Dementi.

Warschau, 29. Dezember. (PAT) In der gestrigen Warschauer Morgenpresse erschien eine Meldung, die auch von uns übernommen wurde, daß massenweise Personalveränderungen auf den Starostenposten beabsichtigt seien, die in bedeutendem Umfange von aktiven Offizieren eingenommen werden sollen. Das Innenministerium stellt fest, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Auflösung der Freidenker-Vereine.

Warschau, 31. Dezember. Wie die polnische Presse meldet, hat das Innenministerium die Anordnung des Regierungskommissariats der Stadt Warschau bestätigt, wonach der Freidenker-Verein in Warschau aufzulösen ist. Das gleiche Schicksal soll auch die Zweigvereine in den anderen Städten Polens ereilen, wobei gleichzeitig das Vermögen dieser Organisationen liquidiert werden soll.

Tschitscherin kommt voraussichtlich nicht nach Warschau.

Warschau, 29. Dezember. Entgegen den vor kurzem in der Presse erschienenen Gerüchten, daß der sowjetrussische Außenkommissar Tschitscherin Ende Dezember nach Warschau kommen soll, erfährt der „Nasz Przegląd“, daß die Frage der Ankunft Tschitscherins nicht mehr aktuell ist. Tschitscherin macht gegenwärtig noch eine Kur in Deutschland durch und hat seine Rückreise nach Moskau verschoben. Es ist auch noch nicht festgesetzt, ob er bei der Rückreise nach Sowjetrußland Polen berühren wird.

Attentat auf einen polnischen Attaché.

Warschau, 28. Dezember. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß dort auf den Attaché der polnischen Gesandtschaft in Angora Mieczyslaw Iżycki ein Attentat verübt wurde. Der Attaché fuhr in den Abendstunden im Auto außerhalb der Stadt spazieren; er führte das Auto selbst. Plötzlich fielen aus den am Wege stehenden Sträuchern vier Revolverschüsse, durch welche die Scheiben im Auto zertrümmert wurden, ohne den Attaché zu verletzen. Die türkischen Sicherheitsbehörden stellten fest, daß die Täter Banditen waren. Es gelang bis jetzt nicht, ihrer habhaft zu werden.

Aus anderen Ländern.

Der kranke König.

London, 31. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bericht über das Befinden des englischen Königs von Sonntag abend hat erneut starke Besorgnis ausgelöst.

Eine syrische Monarchie?

London, 30. Dezember. WTB. „Daily Expreß“ meldet aus Paris, es verlaute, daß vorbehaltlich der Zustimmung der Mandatskommission des Völkerbundes die syrische Verfassung vielleicht geändert und das französische Mandatsgebiet Syrien in eine Monarchie umgewandelt werden würde. Die endgültige Wahl für den syrischen Thron werde wahrscheinlich auf Prinz Adil ben Ayad fallen, dessen Kandidatur jetzt in einflußreichen Kreisen in Paris erörtert werde. Adil ben Ayad ist ein Nachkomme der Omaijaden-Kalifen. Seine Frau ist eine Nichte des Königs Fuad von Ägypten; er selbst ist französischer Bürger, lebt in Passy und steht im Alter von 45 Jahren.

Bolivien dementiert.

Paris, 30. Dezember. WTB. Außenminister Briand hat estern den bolivianischen Gesandten Patino empfangen. Patino dementierte dem Minister gegenüber die Nachricht von bolivianischen Truppenbewegungen und versicherte, daß Bolivien sich seit Absendung des Telegramms an Briand, als dem Vorsitzenden des Völkerbundrats, in dem es sich verpflichtet, sich jeder Truppenbewegung und jeder militärischen Handlung zu enthalten, stets treu und loyal an seine Verpflichtungen gehalten habe.

Der Schwindler von Versailles.

Paris, 30. Dezember. WTB. In einem Schreiben, in dem der Verteidiger des ehemaligen französischen Finanzministers und Senators Klotz eine zweite ärztliche Untersuchung seines Klienten auf seinen Geisteszustand hin beantragt, teilte er auch mit, daß die Karosserie-Firma Kellner, deren Klage wegen ungedeckter Schecks gegen Klotz den Antrag auf Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität und das Gerichtsverfahren auslöste, ihre Klage zurückgezogen hat.

In dem Schreiben, das die Firma Kellner an den Anwalt von Klotz gerichtet hat, heißt es u. a., die Firma habe sich zu ihrem Vorgehen durch einen ihr zuteil gewordenen Hinweis bestimmen lassen, daß sie durch dieses legitime Druckmittel eine diskrete Regelung der Schuld durchsetzen würde. Die Firma habe nicht voraussehen können, daß dieser Schritt entgegen ihren Absichten gerichtliche Folgen und einen öffentlichen Skandal nach sich ziehen würde, den sie bedauere, da er unnütz einen Mann treffe, der einer der Bevollmächtigten Frankreichs in der Stunde des Friedens gewesen sei.

Demission des serbischen Kabinetts.

Belgrad, 31. Dezember. (PAT.) Ministerpräsident Korosic hat gestern mittag dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreicht. Da der König die Gesundheit noch nicht völlig wiedererlangt hat, wird die Entscheidung über die Annahme der Demission wahrscheinlich erst nach zwei bis drei Tagen fallen.

Die Flaschenpost Amundsens — ein plumper Schwindel.

Oslo, 30. Dezember. Die Nachricht von dem in einer Flaschenpost aufgefundenen Bericht des verschollenen Forschers Amundsen erweist sich als eine plumpe Fälschung, die in der Absicht, aus der Sache Geld herauszuschlagen, in Szene gesetzt wurde. Die Osloer Blätter fordern energisch gerichtliche Verfolgung des Urhebers, der die Nachricht für hohe Honorare an norwegische und schwedische Zeitungen verkaufte.

Drohender Aerztestreik in Posen und Pommerellen.

Zwischen der Ärzteschaft in Posen-Pommerellen und den Krankenkassen besteht infolge der Politik der Krankenkassen, die die Ärzte zu abhängigen Angestellten der Kassen machen möchten, seit langem eine Spannung, die sich je länger je mehr verschärfte. Gegenwärtig steht die Entscheidung auf des Messers Schneide: wenn die Krankenkassen nicht noch in letzter Stunde einlenken, treten am morgigen 1. Januar die Krankenkassenärzte in den Streik ein.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Bromberg, 31. Dezember 1928.

In der letzten Stadtverordnetensitzung dieses Jahres, die am vergangenen Sonnabend stattfand, wurde zunächst das Zusatzbudget für die Verwaltung und die städtischen Unternehmungen in Höhe von 2 294 094 Złoty bewilligt. Die Mehrausgaben werden z. T. durch vergrößerte Einnahmen, z. T. durch Herabsetzung der vorgesehenen Ausgaben gedeckt. Bei Bewilligung des Budgets des neuen Elektrizitätswerks

wurden folgende Anträge angenommen: 1. Der Magistrat wird gebeten, sich an das Finanzministerium mit der Bitte um Auszahlung der zum Ankauf des alten Elektrizitätswerkes bestimmten Summe zu wenden, 2. eine juristische Kommission einzusetzen, die die Rechtslage des neuen Werkes prüfen soll. 3. das Leitungsnetz auf Schleusenau, Jagdschütz und Schwedenhöhe auszudehnen und 4. von dem Bauunternehmer Glowacki die im Vertrage vorgesehene Konventionalstrafe einzuziehen, falls das Werk nicht zur vorgeschriebenen Zeit beendet sein würde.

Eine lebhafte Diskussion löste der Antrag des Magistrats aus, den Kommunalzuschlag zur Umsatzsteuer in Höhe von 20 Prozent zu erheben. Der Stadtv. Lewandowski führte in längerer Rede, in der er die Wirtschaftslage in den schwärzesten Farben malte und wobei er mehrfach vom Vorsteher unterbrochen wurde, aus, daß die Kaufmannschaft diese weitere Erhöhung der Steuer schwerlich tragen könne und forderte, wie im vergangenen Jahre nur 15 Prozent zu erheben. In namentlicher Abstimmung wurde mit 22 gegen 21 Stimmen der Magistratsantrag angenommen.

Beschlossen wurde ferner, die Berliner Straße vom Hause der Firma Kopp bis zur Dreifaltigkeits-Kirche auf 14 Meter zu erweitern, den Ausbauplan der Stadt zur öffentlichen Einsicht auszuhängen, eine Anleihe zum Bau von Kleinwohnungen aufzunehmen und einen Wettbewerb für den Entwurf derselben auszuschreiben. In der Angelegenheit der Freikarten kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Vorsitzende mehrfach um eine mehr parlamentarische Ausdrucksweise bitten mußte, denn die Ausdrücke, die im Zusammenhang mit dieser Affäre und dem „Dziennik Bydgoski“ gebraucht wurden, waren von großer Schärfe. Der Stadtv. Lewandowicz erklärte, daß in der letzten Sitzung ein Stadtverordneter einen Ausdruck für den „Dziennik“ gebraucht habe, der ihm einen Ordnungsruf eingebracht hätte. Nach den Angriffen, die das genannte Blatt gegen die Stadtverordneten, die nur ihre Pflicht tun, gerichtet habe, müsse dieser Ausdruck noch als sehr gelinde bezeichnet werden. Aus dem Bericht der Theater-Deputation gehe hervor, daß die vom Stadtv. Lonartowski gemachten Angaben, wonach der „Dziennik“ acht Freibilletts erhält, auf Wahrheit beruhen. Am Schluß dieser lebhaften Aussprache ergriff der Vorsteher, dem man den Vorwurf gemacht hatte, daß er die Stadtverordneten gegen Angriffe nicht genügend verteidige, das Wort und erklärte, daß er erst vor einigen Wochen einen Beweis für die Verteidigung der Ehre des Stadtparlaments geliefert habe, er aber andererseits nicht zulassen könne, daß die im Saal anwesenden Pressevertreter sich durch die Äußerungen der Stadtverordneten beleidigt fühlen könnten.

Den Schluß der Versammlung bildete der Bericht des Vorstehers über die Tätigkeit des Stadtparlaments im Jahre 1928 und die Wünsche für das neue Jahr für Magistrat und Versammlung. Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski sprach sodann von seiten des Magistrats die besten Wünsche für die Stadtverordneten aus und knüpfte daran die Hoffnung auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit im kommenden Jahre. — An die öffentliche schloß sich eine Geheimsitzung an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen und Temperaturen nahe bei Null.

Ins neue Jahr.

Das alte Jahr fühlt sich abgedankt und müde — seine Zeit ist um. „Es ist gut, daß immer gleich andere, jüngere Kräfte zur Hand sind, um einem die Regierungssorgen abzunehmen,“ so denkt es, „und so werde ich den jungen Kollegen mit meiner Nachfolge betrauen! Mag der dann sehen, wie er den Frühlingsbetrieb samt Ozeanflügen und Kanalschwimmern und feschen Damenhüten zur rechten Zeit in Gang bringt, den Sommer mit Rosenblühen und Liebespaaren, Schulferien und Ausflüglern, den Herbst mit Äpfeln und fetten Gänsen und den Winter mit Schneesport und Weihnachten!“

Das sind nur die laufenden Alltäglichkeiten, aber dazu kommen dann noch so die kleinen und großen Abwechselungen, ein kleiner Börsenkrach hier, ein paar Verkehrsunfälle oder Naturkatastrophen da, in jener Ecke der Welt ein bißchen Krieg und in dieser etwas Aufruhr, dazwischen auch mal eine recht pompöse Friedenskonferenz, Streiks und Tarife, Entdeckungen und Erfindungen, irgend eine neue aufsehenerregende Verjüngungsmethode, ein neuer Weltbeglücker, eine Sängerin, die die ganze Kunstwelt in Aufregung versetzt, ja, ja, man muß schon etwas können, etwas bieten, Ideen haben und Anstrengungen machen, wenn man das verwöhnte Publikum heutzutage befriedigen will! Dabei hat jeder einzelne noch Extrawünsche; Geld, viel Geld im Neuen Jahre, das wollen sie natürlich alle als erstes haben, aber der eine will mit Hilfe des Neuen Jahres eine Stellung oder einen Titel erringen, die andere wünscht sich einen Liebsten, der will geschieden sein, und jenes alte gebrechliche Mütterchen wünscht sich noch einmal wieder Gesundheit. — Ja, es ist nicht leicht, als neues Jahr sich all' der Wünsche zu erwehren, die einem entgegenfliegen und den Anforderungen gerecht zu werden, die an einen gestellt werden! Ich hab's redlich versucht, mich da hindurch zu winden, hab' das Meine getan, fast 365 Tage lang. Aber nun ist's genug. Hat man wohl Dank für alle seine Mühe?

Da sitzen sie jetzt, die Menschen, dieses undankbare Gelichter, trinken, schmausen und freuen sich, daß ich bald erledigt bin! Wie haben sie mir zugejubelt, als ich kam — jetzt denkt keiner mehr an meine Verdienste! Hört ihr's, wie sie rufen? Profit Neujahr, Profit Neujahr — jawohl, und der junge Mann ist noch nicht mal trocken hinter den Ohren! Aber so ist's ja immer, die Neuen haben recht und können Wunder vollbringen. Na, es soll mich mal verlangen, wie mein Nachfolger fertig wird!“

So grämelt das alte Jahr und schwingt das Schnupftuch und geht mit schlürfenden Schritten auf den Wolkenvorhang zu. den es mit zitternder Greisenhand beiseite schiebt. Dahinter aber steht das neue Jahr, wohlgebügelt, rosig und glattgekämmt, reibt sich die Hände und verbeugt sich. Und wir unterbreiten ihm alle unsere Wünsche.

Pommerellen.

31. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 4. Januar: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

× **Vereinsjubiläum.** Ihr 25jähriges Bestehen feierten gemeinsam am Donnerstag voriger Woche im „Roten Adler" in Dragaß die Raiffeisenvereine Dragaß und Bratwin. An dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festessen nahmen etwa 150 Personen teil. Gutsbesitzer Herrmann-Bratwin, der Vorsitzende des dortigen Vereins, hielt die Begrüßungsansprache, Gutsbesitzer Ewert-Dragaß, der Vorsitzende des Vereins Dragaß, die Festrede. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte und Wirksamkeit der Jubelvereine in dem verflossenen Vierteljahrhundert. Bis zum Jahre 1914, dem Beginn des Weltkrieges, haben sich die Vereinsgeschäfte aufs Beste entwickelt. Von da ab aber begann für die Raiffeisenvereine eine bittere Leidenszeit, die zunächst durch die politischen Ereignisse und sodann durch die Inflation mit ihrer Valuta- und Vermögensentwertung verursacht worden war. Trotz der jetzt wieder festzustellenden Besserung der Verhältnisse ist die Raiffeisenvereinslage bei weitem noch nicht die seinerzeitige blühende und wirkungsreiche. Trotzdem jedoch arbeiten die Raiffeisen-Darlehnskassenvereine intensiv und mit ungebrochenem Mut in alter Emsigkeit und in dem von Vater Raiffeisen vorgezeichneten Geiste zum Segen der ihnen Angehörenden und der gesamten Landwirtschaft. Redner schloß mit einem Hoch auf die Raiffeisen-Genossenschaftsbewegung und deren weiteres Gedeihen. Grüße vom Verbande ländlicher Genossenschaften überbrachte Syndikus Dr. Gramse von der Raiffeisenbank in Graudenz und überreichte den Herren Herrmann-Bratwin und Ewert-Dragaß, den Vorsitzenden der Jubelvereine, vom Verbande eine silberne, sowie den Herren Kerber-Neunhuben und Heinrich Franz II-Lubin, den stellvertretenden Vorsitzenden, eine bronzene Erinnerungsmedaille, und zwar für 25jährige treue Wirksamkeit. Es sprachen noch Bankdirektor Kühn-Graudenz, der u. a. eine Reihe wertvoller statistischer Angaben über die Darlehnsgenossenschaften machte, ferner Vertreter von den Vereinen Podwitz und Neuenburg, Kaufmann Hein namens der deutschen Vereine in Graudenz, Deichhauptmann Kerber-Treul, Kaufmann Knopf-Schwetz und Ewert jun. An das Essen schloß sich ein Ball, der die Versammelten bis gegen 3 Uhr morgens in frohester Laune beisammenhielt. *

× **Christlicher Familienabend.** Im Saale des „Tivoli" fand Freitag, 28. d. M., abends von 8 Uhr ab, ein Familienabend der evangelischen Gemeinde statt, zu dem sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden hatte, daß der große Raum voll besetzt war. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede sagte das jüngste Töchterchen Pfarrer Dieballs sicher und schon recht ausdrucksvoll als Vorspruch ein Gedicht auf. Deklamationen des Jungmädchenvereins gipfelten in der Verkündung der weihnachtlichen Heilsbotschaft. In den Dienst dieses Abends hatte sich auch die Jugendkapelle der Deutschen Bühne gestellt, die das allerorten gern zur Christfestzeit gespielte Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" von Ködel, und im zweiten Teile der Festfolge den Translateurschen Walzer „Was Blumen träumen" in flotter, beide Stücke bereits recht harmonisch und ausgeglichen exekutierender Weise zum Vortrag brachte, wofür lebhafter Beifall gespendet wurde. Eine hübsche Programmnummer war der von fünf Mädchen in duftigen Gewändern vorgeführte Elfenreigen. Das Ganze machte in seiner Anmut und Gewandtheit solchen Eindruck, daß der Reigen wiederholt werden mußte Unsere heimische beliebte Sängerin, Frau Musikdirektor Trude Hetschko, sang hierauf, von Fräulein Ruth Dieball verständnisvoll am Klavier begleitet, mit bekannter Routine und tiefer Beseelung zwei Lieder und erntete regsten Beifall. Eine weitere gesangliche Darbietung waren einige von der Singgemeinde rein und innig vorgetragene Lieder. „Altdeutsche Weihnacht", ein Festspiel von Nitak-Stahn, das nunmehr zur Aufführung gelangte, führte uns den Sieg des Christentums über das Heidentum, den Götterglauben unserer Altvordern vor. Großes Interesse erregte die plastische Darstellung der altdeutschen Sonnwendfeier beim Sachsenstamm mit ihrer Charakterisierung von dessen kerniger, freier, stolzer deutscher Art, seinem hartnäckigen Festhalten an überkommenen Anschauungen, die aber doch von der Macht und Wahrheit des von seinen Kündern furchtlos und überzeugungstreu den germanischen Heiden gebrachten christlichen Glaubens weichen mußten. Die jungen Darsteller des kulturhistorisch und religionsgeschichtlich wertvollen Spiels wurden ihrer Aufgabe durchaus gerecht und mit begeistertem Applaus belohnt. Noch ein gemeinsames Lied, und der gehaltvolle Abend, um den sich besonders durch seine mühevolle Einstudierung Pfarrer Dieball, sowie ferner durch Mitarbeit die Damen Eckardt, Görtz und Sinell (Letztgenannte durch die Einübung des Reigens) verdient gemacht haben, hatte sein Ende erreicht. Eine Wiederholung der Veranstaltung würde gewiß begrüßt werden. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** nach dem Weihnachtsfest war nur schwach beschickt und besucht. Es kostete Butter 3,30—3,50, Eier 3,70—3,90, Quark 0,50—0,60. Auf dem Geflügelmarkt brachten Hühner 3—6, Enten 1,50—1,60 pro Pfd., Gänse 1,20—1,30, Schmalzgänse 1,40—1,60, Puten 9—14 pro Stück, Tauben 1,80—2 pro Paar. Auf dem Gemüsemarkt forderte man die bisherigen Preise. Rotkohl 0,20—0,25, Weißkohl 0,15, Rosenkohl 1,00, Grünkohl 0,20—0,25, Wruken 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Meerrettich 0,20, ein Suppenbündchen 0,20—0,30. Der Obstmarkt brachte Kochäpfel für 0,15—0,30, Tafeläpfel für 0,30—0,60, Walnüsse für 1,80, trockene Pflaumen für 0,60 bis 1,00, Pflaumenmus für 1,00. Auf dem Fischmarkt kosteten die Neujahrskarpfen 2,50—3,50, Hechte 2,50, Bressen 2,50, Barse 1—1,50, Plötze 0,75. Es wurden wieder viel frische Heringe für 0,50 verkauft. *

× **Ihren Verletzungen erlegen** ist Freitag nachmittag eine am Morgen dieses Tages durch die Melno-Culmseer Kleinbahn überfahrene Frau, der beide Beine vom Körper abgetrennt wurden. Da sie keinerlei Papiere bei sich trug, konnte ihre Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden. Ebenso ist auch nicht bekannt geworden, welches die Ursache des Unglücks gewesen ist. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Silvesterfeier der Deutschen Bühne beginnt um 9 Uhr im Gemeindehause. Alle Mitwirkenden, Mitarbeiter und Mitglieder der Deutschen Bühne und der Gemeindehausverwaltung haben dazu freien Eintritt: es wird nur eine Garderobengebühr von 1 Złoty erhoben. Es soll ein allgemeines deutsches Familienfest werden. (230 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Am Neujahrstage, dem 1. Januar 1929, findet nur eine Abendaufführung statt, und zwar wird der Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" gespielt, der bei den beiden ersten Aufführungen so außerordentlichen Erfolg hatte. (16990 *

„Wer Lotte Leonard einmal gehört hat, vergißt sie nicht leicht wieder" schreibt die „Wiesbadener Zeitung" und mit ähnlichen begeisterten Worten wurde die berühmte Sängerin überall begrüßt. Die Bedeutung dieses am Montag, dem 7. Januar, im Gemeindehause stattfindenden Konzertes wird durch die Mitwirkung des Berliner Kammerorchesters noch erhöht, denn das Kammerorchester wird nicht nur die Künstlerin begleiten, sondern auch unter Leitung seines Kapellmeisters August Ehrhardt solistisch auftreten. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (229 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Montag, 31. Dezember 1928, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 5. Januar 1929, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt. **

* **Gedenkstein-Enthüllung.** In Berlin wurde im Dezember ein künstlerischer Gedenkstein für die Gefallenen des Fußartillerie-Regiments 11, das früher in Thorn in Garnison stand und sich im Weltkriege an allen Fronten ausgezeichnet hatte, enthüllt. Der Stein zeigt im Relief die auf einer Kanonenkugel dahinrollende Barbara, die Schutzheilige der Artillerie. Am Fuße befinden sich die Jahreszahlen 1914—1918 und auf einem Bande die Inschrift „Zu — gleich", ein jedem Artilleristen wohlbekanntes Kommando. Der Sockel trägt die Inschrift: „Das 1. Westpreußische Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Den unbesiegt gefallenen Kameraden zur Ehre und der ruhmreichen Waffe zum Gedenken." **

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 16. bis 22. Dezember: 26 Geburten, darunter 13 Knaben und 13 Mädchen. In je einem Falle erblickten ein männliches und ein weibliches Zwillingspärchen das Licht der Welt. — Die Eheschließungsziffer betrug in demselben Zeitraum 20. — Todesfälle wurden 21 verzeichnet, darunter 11 von Kindern unter zwei Jahren. **

‡ **Eine Thornerin bei der „Vestris"-Katastrophe gerettet.** Die schreckliche Schiffskatastrophe, die vor einigen Wochen dem Dampfer „Vestris" an der amerikanischen Küste den Untergang brachte, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Daher wird es vielleicht interessieren, daß auch eine geborene Thornerin sich auf dem Unglücksschiffe befand. Es ist dies Frau Marie Ulrich, die Tochter des hierselbst in der Fischerstraße 39 wohnhaften Herrn Josef Stefanski. Sie war in Berlin verheiratet und mit ihrem Manne nach Amerika gezogen. Zufälligerweise machten beide gerade die Unglücksfahrt dieses Schiffes mit und wurden durch das amerikanische Kriegsschiff „Wyoming" nebst einigen anderen Passagieren dem nassen Element entrissen und nach Newyork gebracht, wo sie sich jetzt noch befinden, bis die Schadenersatzansprüche usw. ihre Regelung gefunden haben. **

§§ **Von der Strafkammer.** Der 26jährige Stefan Regulski, mehrfach vorbestraft, hatte auf dem Hauptbahnhof dem Landwirt Kierstein die Brieftasche gestohlen, wofür er ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhielt. — Der ehemalige Sanitäter Anton Kulikowski hatte sich einen „Stempel" besorgt und begann als „Arzt" zu arbeiten. Er hatte viel Kundschaft (!!!) und erhielt Honorare bis zu 200 Złoty. Jetzt wurde er wegen Blutschande zu sechs Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt. — Zwei alte Langfinger, die 47jährige Händlerin Marie Radkowska und die 49jährige Rosalie Michalska hatten eine alte Frau bestohlen. Erstere erhielt sechs Monate Gefängnis, die andere ein Jahr Zuchthaus. — Der Chauffeur Jan Joppek hatte vor Gericht falsche Aussagen über eine Autokatastrophe gemacht, wofür er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 29. Dezember meldet vom Vortage die Festnahme von zwei Personen wegen Landstreicherei und von zwei Personen wegen Diebstahls. — Dem Bernard Iwański in der Bergstraße 44 wurden Handschuhe im Werte von 17 Złoty gestohlen. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeiverordnungen wurden zwei Protokolle aufgenommen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Neujahr, 3 Uhr nachm., im Dt. Heim: Jugendvorstellung des Märchenspiels „Hänsel und Gretel", in 5 farbenprächtigen Bildern mit Tänzen und Gesängen. Vorverkauf bei Justus Wallis, Szeroka 34; Theaterkasse ab 2 Uhr. (17029 * *

Culmsee (Chełmża).

i. **Weihnachtsfeier des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Ortsgruppe Culmsee.** Wie alljährlich veranstaltete der genannte Verein auch diesmal am dritten Weihnachtsfeiertage ein Weihnachtsvergnügen mit Bescherung für Jung und Alt. Nachdem die Bromberger Kapelle einige Konzertstücke vorgetragen hatte, begann um ½8 Uhr die Aufführung des Märchenspiels „Weihnachtsmanns Doppelgänger", ein Theaterstück in einem Vorspiel und 3 Akten von E. Werkmeister. Die Darsteller hatten sich viel Mühe gegeben und ernteten starken Beifall des Publikums. Im Namen des Vereins sei allen Mitwirkenden an dieser Stelle nochmals gedankt. Nachdem noch einige Weihnachtslieder gesungen wurden, begann die Bescherung durch den Weihnachtsmann und konnte fast jeder beladen mit Päckchen auf seinen Platz zurückkehren. Um 10 Uhr setzte der Tanz ein, der bis zum hellen Morgen dauerte. Manch einer wird noch oft und gern an das schöne Fest zurückdenken. ✝

i. **Die hiesige Zuckerfabrik** beendigte ihre diesjährige Kampagne am 27. d. M., morgens 8 Uhr.

---

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 29. Dezember. Auf der am 29. d. M. abgehaltenen Treibjagd der Gemeinde Lopatki wurden von 16 Schützen 53 Hasen erlegt. Jagdkönig mit 6 Hasen wurde Gutsbesitzer Klempahn-Czaple. — In dem zu unserem Kreise gehörenden Gutswalde Wronie wurden zwei Landwirtsfrauen, welche in Briesen Einkäufe besorgt hatten, von zwei Wegelagerern überfallen und nach Geld durchsucht. Da sie dieses bei den beiden Frauen nicht vorfanden, zogen sie sich wieder in das Dickicht zurück. — In dem benachbarten Städtchen Dobrzyn bei Gollub, dicht an der früheren russischen Grenze, erfror hinter ihrem Warentisch die Hökerin Makowska. Man fand sie ohnmächtig hinter ihren Waren liegend vor und schaffte sie in ihre Wohnung, woselbst jedoch der hinzugerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

m **Dirschau** (Tczew), 30. Dezember. Unfälle. Durch den nach dem letzten Tauwetter eingesetzten Frost haben die Pferde durch das entstandene Glatteis sehr zu leiden. So stürzte gestern auf der Schönecker Chaussee ein Pferd des Gutsbesitzers Paczkowski aus Lunau und blieb auf der Stelle liegen. Man schaffte das Tier mittels eines niedrigen Schlittens nach der Besitzung des Eigentümers. Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Stadt. Dort wurde ein gestürztes Pferd mittels eines Flaschenzuges auf einen Schlitten gehoben und fortgeschafft. Ein dritter Vorfall ereignete sich an der Lunauer Ladestelle. Dort fuhr in den Abendstunden ein Lastauto, das nicht schnell genug bremsen konnte, gegen die geschlossene Schranke und beschädigte diese. Der Kraftwagen selbst erlitt keinen Schaden. — Die hiesige Grenzpolizei nahm im vergangenen Monat fünf Schmuggler fest. Die beschlagnahmten Sachen hätten der Staatskasse 3000 Złoty Zollgebühren eingebracht. Außerdem wurde eine Revision der Verkaufsläden abgehalten, wobei Waren ausländischen Fabrikats in Höhe von 25 000 Złoty beschlagnahmt wurden.

h **Löbau** (Lubawa), 28. Dezember. Kürzlich brach zur Nachtzeit ein Feuer auf dem Dachboden des Wohnhauses, des dem Landwirt Zieliński gehört, aus. Die Feuerwehr wurde alarmiert und es gelang dieser, bald den Brand zu löschen. Der verursachte Brandschaden wird auf etwa 1000 Złoty geschätzt. — Ein geisteskranker Arbeiter führte aus dem Stall des Gutes Grabowo ein Pferd, das einen Wert von 650 Złoty hatte, heraus, um es in Löbau zu Geld zu machen. Der Wirtschaftsbeamte des Gutes bemerkte aber bald das Fehlen des Pferdes, nahm sofort die Verfolgung nach dem Pferdedieb auf und holte diesen in Losy ein. — Aus einer Miete wurden dem Landwirt Zuralski in Grabowo mehrere Zentner Wrucken, ferner eine Forke und ein Spaten gestohlen. Der Täter ist unbekannt. — Wie kürzlich mitgeteilt, wurde dem Landwirt Krezymon im Gasthause Stienß in Neu Grodziczno eine Brieftasche mit 25 Złoty und ein Fingerring entwendet. Nun ist es gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist dies eine 16jährige „Dorfblüte" aus Montowo. Die Brieftasche und den Ring hatte er einfach fortgeworfen und das Geld verjubelt. Der Vater des jugendlichen Diebes hat dem Geschädigten alles ersetzt. — Die Grenzwacht in Lipinki nahm in den letzten Tagen drei Männer und eine Frau wegen unerlaubter Überschreitung der Grenze fest.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 30. Dezember. Feuer. Am Heiligabend entstand in Strellin (Strzelno) bei Putzig eine Feuersbrunst. Ein Marinesoldat warf nachts eine Rakete, welche auf die Scheune des Besitzers B. Bialk fiel, zündete und die Scheune in Brand setzte; auch das Wohnhaus brannte nieder. Bialk war nicht versichert. — Die staatl. Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft im Wege mündlicher Lizitation Nutz- und Brennholz und zum 9. Januar aus den Schutzbezirken Witomin, Kielau und Głodówke im Lokale Voß in Kielau, am 16. Januar aus den Revieren Starazilla und Dembogorze im Lokal Szymański in Rahmel, am 23. n. Mts. aus den Forstschutzbezirken Głodowo, Zwierzino und Cißau im Lokale Voß in Kielau gegen Barzahlung. — Die staatl. Oberförsterei Darslub verkauft Brennholz verschiedener Sortiments für den Volksbedarf der Umgegend am 7., 14. und 21. n. Mts., von 10 Uhr ab im Gasthause Pobłocki in Darslub. Auch Händler werden zugelassen. — In Gdingen ist im Arbeiterhotel Grabowke eine Typhuserkrankung festgestellt worden.

Thorn.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Herta mit Herrn Otto Boldt beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Friedrich Wegner
und Frau Elvira geb. Heise

Herta Wegner
Otto Boldt
Verlobte 268

Łążynek Silvester 1928. Mała Zławieś

Culmsee (Chełmża)

Ins neue Jahr.

Ueber des Schicksals graue Gebäude
Sprüht, befreit von des Alltags Zwange,
Deine Hoffnung in himmlischem Drange:
Leuchtende Säule junger Freude.

Recht so, Schwärmer in grauen Haaren:
Sollst mit der Jugend vierspännig fahren!
Feurige Rosse blühender Stunden
Seien deinem Gefährt verbunden!

Aller Mut soll sich heute sammeln,
Keiner am Tor soll umdüstert stammeln!
Hochgerankt zu verheißenden Fernen!
Alles Verzagte zu neuen Sternen!

Max Bittrich.



Weihnachten im Buddhisten-Kloster.

Von Dr. v. Behrens, ehem. Konsul in der Mongolei.

Frommer Pilger, der du aus dem nebelreichen Abendlande stammst! Wenn du zum Ausgangspunkte deiner Reise in das Herz Asiens den östlichsten Strand des Ozeans gemacht hast, wo die einstige Hauptstadt des Weißen Bogdokhans gelegen war; wenn du, Verehrer des gebenedeiten Issahs (der einer von den goldenen Weisheitsstrahlen des Göttlichen Gautama Buddhas ist), der aufgehenden Sonne entgegen pilgerst, so gelangst du nach einem Monde deiner frommen Pilgerschaft an den mächtigen Strom Rha, den deine Ahnen „den Heiligen Fluß", Holga, getauft haben; wenn die schützenden Geister deinen Weg beschirmen, so gelangst du innerhalb dieses ersten Mondes bis an den Ural, den „Steingürtel" der Welt, der die Scheide zwischen West und Ost bildet. Noch einmal wird der helle Mond seinen Kreis wenden und du wirst die öden, salzbedeckten Wüsten der Ungläubigen Moslim, Verehrer des Höllensohnes Mu-Ham-Madi, durchquert haben, gelangst du an die Schwelle unseres mongolischen Hauses, an die „Goldenen Berge" Altaj, wo die dsungarische „Völkerpforte" dir weit offensteht; reite hinein, wenn du die Heimat des Großen Beherrschers der Welt Tschinghis-Khans zu besuchen gedenkst. Verrichte dein Gebet an die schützenden Engel der Mongolenwüste, die ihr Ausländer das Große Sandmeer Gobi nennt. Entlang des nördlichen Saumes dieses herrlichsten aller Länder, wo der Kieselsand so aromatisch nach Steppenblumen und Wermuth duftet, wo die grenzenlose Ebene so andächtig schweigt, wo der Sturm mit feuerroten Staubwolken den Sonnenschein färbt: dort wirst du, o frommer Pilger, noch einen Mond lang reiten müssen, bis du an die geweihten Pforten des Klosters Handschur oder „der Spiegel der Welten" gelangst. Nun bist du am Ziele deiner weiten Reise. Nun kannst du dich mit Andacht in sinnige Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen versenken! Leise klingeln, vom Wüstenwinde kaum merklich geschaukelt, die silbernen Glöcklein an den Rändern der vergüldeten Tempeldächer. Leise knarren die tausend Gebetmühlen, die der Wind auch Tag und Nacht in ständiger Bewegung erhält, damit die auf ihren Walzen eingeritzten Gebete sich immer wieder dem barmherzigen Himmel zuwenden. Wie ein fernes Gewitter dröhnen aus den vielen Klosterkapellen andächtige Choräle. Das Gemurmel der betenden Chara-Llama (Novizenmönche), der Manshi-Llama (Eingeweihten), der Götzulle (Diakone) und der Gelönge (Priester) erinnert an einen summenden Bienenschwarm. Kein lebendes Wesen ist jedoch in den weiten Klosterhöfen zu sehen. Alles ist im Beten oder in stummer Selbstversunkenheit vertieft: Mönch und Laie, Klosterinsasse und Fremdling. Sogar die Raben sitzen auf den hohen Klostermauern und Portalen unbeweglich und schweigsam, als ob auch sie der weihevollen Stimmung des geheiligten Ortes sich anpassen wollten . . . Willst du dorthin pilgern, mein Sohn?

„. . . Es ist ein geweihter Ort, an dem der große Tschingis-Khan das reiche Kloster Handschur errichtet hat! Hier befinden sich die Quellen des „Heiligen Flusses" Amur (den die gottlosen Chinesen „Strom des Schwarzen Drachen" umgenannt haben, weil sie den größten aller Menschen, unseren Tschingis-Khan, den schwarzen, d. h. bösen Drachen zu nennen pflegen). Hier in der Nähe ruht Er begraben. Wo? Gerade das bildet das große Geheimnis des Mongolenvolkes! Nur die Auserlesenen unter den Eingeweihten, den Gelehrten Bakhschi-Khutukhtu, könnten es dir verraten, unter welchem Hügel die irdischen Überreste des Welteroberers mit allen den unzähligen Schätzen, die ihm von seinen Getreuen in sein Grab gelegt worden sind, ruhen. Kein Laie, ob Gemeiner oder Tajdshi (Adliger) oder Noyen (Fürst), und wenn es auch einer von dem Geblüte Tschingis' selber wäre, weiß genau, wo jenes Grab sich befindet! Erst wenn die fürchterlichen Engelstrompeten einmal alle in der Nirwana versenkten Toten aus ihren Gräbern hervorrufen werden, dann wird auch dieses Geheimnis gelüftet werden. An jenem Tage wird der unsterbliche Tschingis sich wieder an die Spitze seiner mongolischen Reiterscharen stellen und wieder einmal wird die ganze Menschheit sich vor seinem Glanze verbeugen . . .!

. . . So stand es in den tangutischen Rollen, die ich vor dreiundzwanzig Jahren, in meinem Petersburger Bücherzimmer sitzend, Zeile für Zeile entzifferte und niedergeschrieben habe. Mein Freund, der schlitzäugige Dordschi-Llama, war mir im Nachstöbern in dem Dickicht von Kommentaren und Glossen behilflich. Wir saßen am wärmenden Kaminfeuer, sogen an unseren Pfeifen und vertieften uns beide in den verborgenen Sinn der uralten tibetanisch-lamaitischen Überlieferungen. Die vergilbten Schriftrollen wurden nun für einen Augenblick zur Seite geschoben. Mein gelber Gast, der ein edler Mongole, aus dem russifizierten Stamme der Baikal-Burjäten war, war mein alter Studienfreund von der Petersburger Universität. Er plauderte gern.

„Der messianische Gedanke wird auch bei meinem Volke mit nationalem Imperialismus verquickt; genau wie bei den Prophetenvölkern der Levante. Wir sind uns darin ähnlich. Aber: Kein Volk in der Welt vermochte sich bis zur Höhe unserer Lehre über die Weltseele emporzuschwingen! Wir, wir allein, die Wüstensöhne, die wir im Herzen des größten Kontinents geboren sind, wir allein haben das Geheimnis der Menschheitsseele der Gottheit abgelauscht!

„Nun, erlauben Sie einmal: und unsere Philosophen? Kant, Nietzsche? Ich versichere Sie, mein Freund, daß die weite Seewüste, die meine Rasse hier im germanischen Norden beherrscht, eine nicht weniger beredte Sprache spricht, als euer mongolisches Sandmeer!"

„Zugestanden. Und doch: hat der Germane, vom Semiten gar nicht zu sprechen, etwas so tief in die Millionen von Jahrtausenden Zurückgreifendes geschaffen, wie unsere hellseherische Lehre von den drei Kalpas, von den drei von der Menschheit durchlebten Seelenwanderungsperioden, von den Dunkelheitsintervallen, während deren das Menschengeschlecht in den Abgrund der geistigen und seelischen Verwilderung hinabgleitet, um dann allmählich wieder zu einer neuen Lichtperiode sich im Laufe von abermals Millionen von Jahren hinaufzuarbeiten? Sagen Sie, verehrter Herr Doktor, selbst: Hat eine andere Menschenrasse, außer der mongolischen, eine solche Weltanschauung, eine solche abgrundtiefe Tradition, eine solche . . ."

„Indische Phantasterei", warf ich neckisch dazwischen.

„Meinetwegen, nennen Sie es eine indische Lehre, obwohl Sie ganz genau wissen, daß die Lehren von der Sansara und Nirwana aus dem mongolisch-tibetanischen Nepal herrühren und nicht aus dem arischen Hindustan. Meinetwegen!" fuhr mein gelber Freund hitzig fort, „es beliebt Ihnen, einem eingefleischten Räuberspross, fremde Verdienste zu schmälern, weil Sie eben — —"

„Danke schön, für den Räuberspross, Sie verehrter Nachkomme Batukhans und seiner Horden, welche ganz Asien und halb Europa vor kaum 600 Jahren eingeäschert haben!"

Die Köpfe erhitzten sich; wir waren schon einem Streite nahe. Aber das Strohfeuer flaute wie immer mit einem Male ab. Wir schwiegen uns eine Weile aus. Bis ich, in meiner pflichtgemäßen Eigenschaft (war ich doch vor kurzem noch zum Diplomaten Sr. Kais. Maj. aller Reußen ernannt worden und ist doch die erste Pflicht des Diplomaten, unter allen Umständen höflich zu bleiben) eines höflichen Freundes sagte:

„Eins möchte ich doch erleben: eine Pilgerfahrt zum Kloster Handschur! Dorthin, zu den Quellen des heiligen Amurflusses, wo die Gebeine Tschingiskhans ruhen! — — Der größte aller Räuber aller Zeiten wird keinen schlechten Platz für sich zur letzten Ruhestätte ausgewählt haben! Leider haben wir jetzt diesen dummen Krieg ausgerechnet dort im Fernen Osten, diesen dummen Krieg mit Japan! Da sitze ich nun hier an der Ostsee, festgenagelt wie ein Idiot, jeden Tag an den Geheimchiffren herumratend, entziffere blöde Berichte über den Gang verschiedener strategisch-diplomatischer Verwicklungen und komme nicht frei. Es kann ja jetzt keine Rede von wissenschaftlichen Ausflügen oder von der Befriedigung wissenschaftlicher Neugierde sein! Und, wie gerne möchte ich es doch!"

Mein Freund, der ein Llama war, machte ein warnendes Zeichen, als eben diese Worte meinen Mund verlassen hatten.

„Doktor, nehmen Sie sich in Acht! Sie vergessen, daß Sie in der Hand solche Schriften halten, die viele Jahrhunderte hindurch dort in unseren Klöstern dem segnenden Einfluß von Schwingungen des Äthers unterworfen waren. Ich habe Ihnen ja so oft schon erklärt, daß Gegenstände, auf welche viele aufrichtig-glaubende Menschen ihre geistigen Blicke Jahre hindurch gerichtet hielten, eine große magische Kraft besitzen! *Wünsche, die über solchen Gegenständen mit Inbrunst ausgesprochen werden, pflegen sich zu erfüllen.* Wer weiß, ob Sie nach dorthin, an die Grenzen der Mandschurei, in irgendeiner Kriegsangelegenheit nicht entsandt werden? Von der Mandschurei ist es ja zum Kloster Handschur gar nicht weit, kaum eine Woche Reise zu Pferde. Da können Sie ja, wenn Ihre Mission zu Ende sein wird, auch nach Handschur pilgern, nicht wahr?“

Ich lächelte überlegen. Diese Asiaten sind alle seltsam geartet. Sitzt da bei mir so ein Mensch, der an einer europäischen Universität philosophische und naturwissenschaftliche Studien summa cum laude durchmacht hat und spricht mit der ernstesten Miene in der Welt von „magischen Fluiden“, die von einem Bündel tangutischer Manuskripte ausgestrahlt werden! Nein, dazu ist kein Europäer fähig, dazu muß man eben als Mongole auf die Welt gekommen sein! ! Ha—ha—ha!

Als ich am nächsten Tage in den Dienst kam, wurde ich plötzlich von meinem Abteilungsleiter in sein Dienstkabinett gebeten, wo mir mitgeteilt wurde, der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte General Kuropatkin habe heute Nacht gedrahtet, daß unser Ministerium die nötigen Schritte unternehmen solle, daß die in der Nähe des mandschurischen Kriegsschauplatzes hausenden Mongolenstämme gegen die japanische Kavallerie, welche vom Westen her die russische Armee zu umfassen sucht, mobil gemacht werden. Die Pekinger Zentralregierung sei in den Steppen der Mongolei machtlos. Japanische Geheimagenten hätten mehrere Mongolenfürsten gekauft und bewaffnet; die Lage werde mit jedem Tage ernster. Da habe Se. Exzellenz an mich gedacht . . . .

Se. Exzellenz meinte, daß ausgerechnet eine sofortige Reise in die Steppen der östlichen Mongolei erforderlich sei, obwohl Se. Exzellenz erfahrungsgemäß sich gar keinen Erfolg von diesem „vom Stegreif gebrochenen Abenteuer“ versprach. Man müsse etwas tun, damit man dort (ein Kopfwink nach der Richtung des Fensters, durch welches das Kaiserpalais zu sehen war) nicht sagen könne, daß unser, — ausgerechnet unser! — Ministerium einer solchen ehrenvollen Aufgabe zur Unterstützung der Armee sich nicht begeistert annehme.

Seine Exzellenz näselten gelangweilt, mich von oben herab mit kühlen Blicken musternd: „Tja, — eh — eh. Sie haben ja eine besondere Vorliebe für diese gelben Affen. Nun, Mittel werden Ihnen in beliebiger Höhe zur Verfügung gestellt — ehm — ehm. — Sie werden — ehm — ehm — morgen oder übermorgen nach der Mongolei in besonderer Mission — ehm — ehm — in besonderer vertraulicher Mission — ehm — ehm! Tja, Näheres werden Sie ja schon selbst wissen — — schreiben Sie für sich selber eine Instruktion — ehm — ehm. Bonne chance, mon cher! Viel Glück — ehm — ehm — mein lieber Eduard Ludwigowitsch! Verdienen Sie sich Ihre diplomatischen Sporen. Bonne chance, mon cher. Auf Wiedersehen, lieber Eduard Ludwigowitsch.“

Ein unterdrücktes Gähnen, ein waschlappiger Händedruck und ich stand vor der Tür des Dienstkabinetts Seiner Exzellenz, dem es ganz „piepe und egal“ war, ob die Mongolenhorden sich auf die Armee des Generals Kuropatkin oder auch auf diejenige des Marschalls Kuroki stürzen werden, ob eine Million Rubel mehr oder eine Million Rubel weniger unter Nomadenhäuptlinge verstreut werden, ob ich lebendig zurückkehre, oder mitsamt meiner Kosackenbewachung irgendwo in der Wüste niedergemetzelt werde.... So kam es, daß ich meine Weihnachten 1905 bei dem hochehrwürdigen Abte des Handschur-Klosters Gambo-Güghön verlebte. . . . . .

*

Mächtig schallen die Töne des Chorals (mongolisch *Khurull*) in dem Dome (*Ssumuhn*); die Posaunen und Glocken schmettern weit in die Wüste hinaus; aus Menschenknochen verfertigte Flöten schrillen markerschütternd zum letzten Mal; die Messe ist vorbei. Meine Burjäten-Kosackeneskorte, durchweg aus Buddhisten zusammengestellt, verneigt sich kniefällig vor dem riesigen *Burkhan-Buddha*, der goldenen Büste des göttlichen Gautama. Ich lasse auf dem Hauptaltar zwei mächtige Bronzeleuchter mit gewaltigen, je 40 Kilo wiegenden Wachslichtern, die ich aus Petersburg mitgebracht habe, als Ehrengeschenk aufstellen. Der „*Heyk*“-*Llama* (Hausverwalter etwa) und dere *Nürbeh-Llama* (Kassenwart des Klosters), die sich längst mit meinem Geldbeutel eng befreundet haben, sind mir bei der Verrichtung dieser feierlichen Zeremonie behilflich. Dann verneige ich mich noch einmal theatralisch vor dem fetten, vergoldeten Gautama und gehe zum Hochehrwürdigen Abte zum Frühstück, das meiner in den inneren Gemächern harrt. Heute ist die Abschiedsaudienz. Daher ist keiner meiner Offiziere miteingeladen. Nur mein Freund Derdschi-Llama ist bei mir in seiner Eigenschaft des mir vom Ministerium wunschgemäß zugeteilten Extra-Dolmetschers für besondere Aufträge.

Meine Mission ist glücklich zu Ende geführt. Im Namen des Hochehrwürdigen Gombo-Dschebtsün-Güghen's, des Abglanzes der Weisheit, des Befehlshabers über gute und böse Geister im Osten, im Westen, im Norden und im Süden, des in alle Geheimnisse der Heiligen Schriften eingeweihten Bakschi-Llamas, des vom Allerheiligsten Dalaj-Llama gesegneten und die 47. Verkörperung des Bodhisattwa Amhindaba darstellenden (wenn sicherlich auch ganz ohne sein Wissen . . !) sollen tausende von Mahnbriefen „an alle Gläubigen auf der Erde“ zum Versand gebracht werden; aus diesen kann jeder Mongole klipp und klar erfahren, daß der Weiße Zar und alle demselben untertanen Noyone, Taischis und Llamas des „Reiches des Nordens“ diesseits und jenseits „des Steingürtels“, am Rha, an dem Baikal und am Eisozean, sich zur einzig-wahren und alleinseligmachenden Lehre Buddhas bekehrt haben, wogegen der verruchte Mikado diese Lehre verschmähte und dem Shinto-Aberglauben (der beinahe so schlimm ist, wie die Ketzerei des bösen Muhammadi, des falschen Propheten der Tata-Völker, der Kirgisen und Pharsen!) huldigt. Aus diesen Briefen der Schluß: „Es möge sich kein mongolischer Fürst, kein Adliger, kein Gemeiner, kein Llama oder freier Mann wagen, mit den Japanern etwas Gemeinsames zu haben, wenn er der Macht der bösen Geister nicht verfallen will! Höret und erzittert! Gegeben am Grabe Bohardur-Tschingis-Khans, im 10. Monde Bar, des 25. Tages. Om-Mani-Padmehm! Amen. Unter dem großen Siegel der Handschur-Abtei, gegengezeichnet vom Prior-Vikar, dem Hüter des Großen Altares Seringtschab-Damba-Güghön.“

Wir saßen, in weihevoller Verschwiegenheit versunken, an der mit Glühkohlen gefüllten Bronzeschale und knabberten an getrockneten Früchten, die uns vorgesetzt wurden. Ich erzählte dem Greise, dessen Finger am Rosenkranze unermüdlich hantierten, auf welch wunderbare Weise ich zu dieser meiner Pilgerschaft nach Handschur gekommen bin. Auch unseres letzten Gesprächs über die Kalpalehre erwähnte mein Freund Dordschi-Llama, der die ganze Zeit vor dem hohen Fürsten seiner Kirche auf den Knien lag.

Und da bekam ich etwas zu hören, das mich, einen Liebhaber der Weltgeschichte, stutzig machte.

„Ihr fragt, wie die ersten drei Kalpaperioden ausgesehen haben? Nun, wessen Seelenaugen klar zu sehen vermögen, der weiß es. In der ersten Kalpa war die Kraft die Seele der Menschheit. Nach Macht schmachtete die Welt in erster Reihe, und der Starke beherrschte die Schwächeren. Doch die *Genußsucht* zermürbte diese Weltseele; so kam es, das die Welt verwilderte. In der zweiten Kalpa beseelte die Menschheit der Drang nach dem Rechtschaffenen. Nach Gerechtigkeit stand der Sinn der Massen mehr als nach allem anderen. Wer ihnen das Recht zu bringen vermochte, der wurde zu ihrem Herrn. Doch der böse Geist, der *Übermut*, hat es so weit gebracht, daß auch diese lichte Periode sich bald verdüsterte. Abermals verfiel der Menschengeist in das Dunkel der Anarchie, der Sinnesverwirrung. Lange dauerte es, bis die dritte Kalpa eingebrochen ist: durch den Glauben ließ sich dieses dritte mal der Menschengeist neu beleben. Und wieder erstrahlte den Menschenkindern der sonnige Tag einer Kalpa. Nun geht auch dieser dritte Tag zur Neige. Nur ein kleiner Rest ist von den Millionen der Gläubigen nachgeblieben. Kaum einer unter Zehntausenden besitzt heutzutage noch unerschütterlichen Glauben. Es ist der böse Geist der *Neugierde*, der die Macht über uns herbeiführt.

Hier hielt er einen Augenblick inne.

Ich fragte: „Und was kommt nachher, wenn die grauenvolle Periode des Chaos zum dritten mal vorbei sein wird, Hochehrwürdigster?“

„Die Kalpa der Weisheit, wird von unseren Schriften vorausgesagt! Der Weise, der die Harmonie der Welten am klarsten begreifen wird, der wird dann zum Herrn werden. Dann wird es keine Kriege mehr geben und keine Neider; keine Schwärmer und keine Spötter, wie heute. Alles das wird zuletzt als vergänglich, als unnütz Ding, überflüssig und inhaltslos erkannt werden!

„Ich kenne die Lehre des Göttlichen Gautama von der Nirwana, o Hochehrwürdiger; und ich verneige mein Haupt vor deiner Weisheit. Solange die Würmer in dem menschlichen Ameisenhaufen aber noch nicht so weit sind, führen sie miteinander Kriege, streiten und kämpfen. Sage, Hochehrwürdiger, was wird das Ende des jetzigen Krieges sein, den mein Herrscher jetzt führt? Und wann wird das kleine Inselreich dort zur Provinz unseres großen Reiches werden?“

Scharf blickte mich der Alte an und sprach: „Edler Noyen aus der Ferne! Warne deinen Herrn vor Hochmut; denn er hat den Krieg unter einem schlechten Stern begonnen.“

„Aber, Hochehrwürdiger! Kannst du denn wirklich einen Augenblick daran zweifeln, daß das kleine Inselvolk unser Riesenreich niederringen wird?! Weißt du denn nichts davon, wie groß die Macht des Weißen Zaren ist?

„Es wird die Sonne noch nicht zwölfmal ihren Kreislauf wiederholen, und veröden werden die Paläste jenes Herrschers; verschwinden wird selbst der Name deines heute so mächtigen Vaterlandes, verbluten wird das Geschlecht, das dort hoch auf dem Throne sitzt! Ich sehe ein Meer von Haß, von Blut und von Tränen. Ich sehe Menschenmassen wogen, Kronen in dem Kote sich wälzen und die Erde erbeben! Fliehe, wer weise ist, jenseits der Ozeane; bete, wer fromm ist, dem Geiste Gautamas. Geht und berichtet dieses eurem Herrscher, ihr Pilger aus der Ferne!“

Wir erhoben uns, verbeugten uns stumm und verließen den Alten, der unbeweglich auf dem Teppich sitzen blieb und seinen Rosenkranz betastend, Gebete murmelte.

Als wir wieder im Freien waren, atmete ich erleichtert auf und sagte zu meinem Freunde Dordschi-Llama:

„Uff! Gott sei Dank, daß wir es hinter uns haben! Na, jetzt gehts heimwärts, nach Petersburg. Hauptsache, daß wir den Aufruf an das Mongolenvolk in der Tasche haben!“ . . .

Mein schlitzäugiger Freund sah mich ernst an und sagte dann kopfschüttelnd: „Glauben Sie, Doktor, daß *dieses* die Hauptsache von alledem, was wir zu hören bekommen, war?“ Ich erwidere: „Na, meinen Sie denn, lieber Dordschi, daß es die Prophezeiung des Weltunterganges etwa war, die ich, als Hauptsache, meiner Exzellenz berichten soll?“

Mein Freund zuckte die Achseln. Wir verstanden einander absolut nicht. . . .

Heute, als Flüchtling aus dem zusammengebrochenen Zarenreiche, verstehe ich erst alles!

Das Gespenst der Grippe.

Ist ein Übergreifen der Amerika-Epidemie zu befürchten?

Eine Begleiterscheinung der kalten Jahreszeit sind die *Grippe* und die grippeartigen Erkrankungen. Die schwerste Grippeepidemie, von der Deutschland heimgesucht wurde, war wohl im Jahre 1889. Damals sprach man allerdings nicht von einer Grippe, sondern von einer Influenza-Epidemie. Seitdem vergingen mehrere Jahrzehnte, ehe die Grippe wieder stärkere Ausdehnung fand. Erst 1918 trat sie, von Spanien kommend, in der ganzen Welt in verstärkter Form auf und nahm deswegen einen so schweren Verlauf, weil die durch die Kriegsentbehrungen geschwächte Bevölkerung Europas im allgemeinen der Grippeerkrankung nur wenig Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Denn eines der wesentlichsten Merkmale der Grippeerkrankung ist, daß sie dort am schwersten in Erscheinung tritt, wo der Einzelne infolge andersartiger Erkrankung des Organismus ihr nur wenig Widerstand entgegenzusetzen vermag.

Obwohl seit dieser Zeit die Grippeerkrankungen nicht mehr in so schwerer Form aufgetreten sind, kehren sie doch regelmäßig um die Jahreswende wieder. Die Ursache für das Umsichgreifen des Grippeerregers, der selbst nicht genau bekannt ist, dürfte in der Auskühlung der Mund- und Rachenhöhle, sowie des Kehlkopfes zu suchen sein. Dadurch vermögen die Bazillen, die sich auch sonst hier befinden, und die der Körper dank seiner Abwehrkraft tötet, sich so stark zu vermehren, daß Erkrankungen eintreten. Vergebens hat man sich darum bemüht, den Grippeerreger einwandfrei festzustellen. Alle Behauptungen, daß dies schon gelungen sei, erwiesen sich bei exakter Nachprüfung als nicht zutreffend. Man nimmt an, daß bei der Grippeerkrankung die verschiedenen Arten des Streptokokken beteiligt sind, die auch Halsentzündungen, Gelenkrheumatismus und ähnliche Erkrankungen hervorrufen.

Die Grippe ist eine *ansteckende Krankheit*, deswegen muß man sich gerade zu dieser Jahreszeit besonders vorsehen. Amerika wird augenblicklich von einer schweren Grippe-Epidemie heimgesucht; auch bei uns hat die Zahl der an Erkältungen und grippeähnlichen Erscheinungen Erkrankten schon ein beträchtliches Maß erreicht, so daß in vielen Bureaus und Arbeitsstätten fast die Hälfte der Angestellten fehlt. In Deutschland haben wir das gleiche Bild. Die rasche Ausbreitung der grippeähnlichen Erkrankungen ist zum Teil auch auf den *scharfen Witterungsumschlag* in den Weihnachtstagen zurückzuführen, der nicht allein eine Temperaturdifferenz von ca. 15 Grad im Gefolge hatte, sondern vor allem an Stelle der kalten, frostigen und trockenen Witterung viel Feuchtigkeit brachte.

Die Ansteckung bei der Grippe erfolgt durch die sogenannte *Tröpfchen-Infektion*, d. h. in dem feinen Nebel, der sich beim Atmen und Sprechen bildet, sowie beim Niesen und Husten, in den größeren Flüssigkeitstropfen befinden sich die Krankheitserreger, die leicht vom Kranken auf den Gesunden übertragen werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß jeder, der erkältet ist, mag er nun einen schweren oder leichten Schnupfen oder Husten haben, sich beim Husten und Niesen das Taschentuch vor den Mund hält und sich etwas abwendet. Es bedeutet eine Rücksichtslosigkeit gegen seine Mitmenschen, ungeniert seinem Gegenüber ins Gesicht zu husten. Man selbst schützt sich am besten, indem man sich aus der Nähe des Erkälteten begibt oder, wenn das nicht möglich ist, selbst die Atmungsorgane durch Vorhalten eines Taschentuches schützt.

Besonders wichtig ist es, sich zu dieser Jahreszeit *vor Erkältungen zu schützen*, da der durch einen Husten oder Schnupfen geschwächte Organismus der Grippe den besten Eingang gewährt. Vor allem muß man für genügenden Schutz des Körpers, speziell der Füße und des Unterleibes vor Feuchtigkeit und Verkühlung sorgen. Sobald *Fieber* festgestellt wird, ist es unbedingt erforderlich, sich *sofort hinzulegen*. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß eine Grippe-Erkrankung dann leichter verläuft, wenn man *rechtzeitig* dagegen Vorkehrungen trifft. Man hat als Fieber bei Grippeerkrankungen besonders in ihrem Anfangsstadium schon mit einer Temperatur von 37 Grad in der Achselhöhle zu rechnen. Eine Bettruhe von mindestens zwei bis drei Tagen ist unbedingt erforderlich, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, eine *verschleppte Grippe* zu bekommen. Die übrigen Erscheinungsformen der Grippe: Mattigkeit, Kopfschmerzen, Übelsein, Unwohlsein — auch wenn noch kein Fieber aufgetreten ist — dürften allgemein bekannt sein und ebenfalls den Patienten veranlassen, möglichst zu Haus zu bleiben und einige Tage ausruhen. Ein direktes Schutzmittel gegen Grippe gibt es nicht. Es empfiehlt sich, Medikamente zu nehmen, die eine *stärkere Schweißabsonderung* des Körpers hervorrufen. Daß *Alkohol* oft Patienten geholfen hat, ist nicht nur eine angenehme Ausrede, sondern beruht auf Tatsache. Es empfiehlt sich jedenfalls dann, wenn man eine grippeartige Erkältung hat, möglichst bald den *Arzt* hineinzuziehen, der allein den Krankheitszustand richtig zu beurteilen vermag.

—ed.

*

Grippesterben in Nordamerika.

Eineinviertel Million Erkrankungen geschätzt.

Washington, 29. Dezember. WTB. Amtlich wird gemeldet: In der am 22. Dezember abgelaufenen Woche waren in 58 Städten 710 *Todesfälle* infolge Grippe zu verzeichnen, während sich in der Vorwoche die Zahl der Todesfälle auf 475 belief. Die *Neuerkrankungen* an Grippe während der vergangenen Woche werden auf *eineinviertel Million* geschätzt. Die Zahl der Todesfälle, die auf *Lungenentzündung* zurückzuführen ist, hat ebenfalls stark zugenommen. Das Gesundheitsamt von Harrisburg (Pennsylvanien) erklärte, die Grippeerkrankungen hätten besonders in den Ortschaften entlang der Pennsylvania-Eisenbahn bösartigen Charakter angenommen.

Anno Domini 1929.

Es sind nunmehr verflossen:

2000 Jahre, seitdem Spartakus fiel und Pompejus dem römischen Sklavenkrieg ein Ende machte (71 v. Chr.).

1500 Jahre, seit der Vandalenkönig Geiserich, vom römischen Statthalter Bonifazius gerufen, Nordafrika eroberte (429 n. Chr.).

1400 Jahre, seit Benedikt von Nursia den Benediktinerorden gründete (9. 1. 529).

800 Jahre seit der Geburt Heinrichs des Löwen (1128).

500 Jahre seit dem Einzug der heiligen Johanna in Orléans (8. 5. 1429).

400 Jahre seit dem Erscheinen von Luthers Katechismen (1529);
seit dem Reichstag zu Speyer (19. 4. 1529);
seit dem Religionsgespräch von Marburg (1. 12. 1529);
seit dem Tode des Erzgießers Peter Vischer in Nürnberg (7. 1. 1529).

200 Jahre seit der Geburt des Dichters Gotthold Ephraim Lessing (22. 1. 1729);
seit der Geburt der russischen Kaiserin Katharina II. (2. 5. 1729);
seit der Geburt des Philosophen Moses Mendelssohn (6. 9. 1729).

100 Jahre seit der Geburt des Philosophen Konrad Duden (3. 1. 1829);
seit dem Tode des Dichters Friedrich von Schlegel (12. 1. 1829);
seit der Geburt des Naturforschers Alfred Brehm (2. 2. 1829);
seit der Geburt des Dichters Friedrich Spielhagen (24. 2. 1829);
seit der Geburt des Ingenieurs Carl Heinrich von Siemens (4. 3. 1829);
seit der Geburt des Malers Anselm Feuerbach (12. 9. 1829);
seit der Geburt des Politikers Eduard Lasker (14. 10. 1829 in Jarotschin).

70 Jahre seit der Geburt Wilhelms II. (27. 1. 1859);
seit der Geburt der Schriftstellerin Gabriele Reuter (8. 2. 1859);
seit der Geburt des Schriftstellers Julius Hart (9. 4. 1859);
seit der Geburt des Schriftstellers Heinrich Sourey (19. 6. 1859).

50 Jahre seit der Geburt der Dichterin Agnes Miegel (9. 3. 1879);
seit der Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig (1. 10. 1879);
seit dem Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses (1879).

10 Jahre seit der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg (15. 1. 1919);
seit Proklamation und Ende der Münchener Räterepublik (8. 4. bzw. 2. 5. 1919);
seit Hinrichtung der evangelischen Blutzeugen in Riga (21. 5. 1919);
seit Unterzeichnung des Friedensdiktats von Versailles (23. 6. 1919);
seit Aufhebung der Blockade (12. 7. 1919);
seit dem ersten polnischen Aufstand in Oberschlesien (1. 8. 1919);
seit dem Beschluß der Weimarer Verfassung des Deutschen Reichs (11. 8. 1919).

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 1.

Bromberg, Dienstag den 1. Januar 1929.

Die polnische Handelsbilanz

in den ersten 10 Monaten.

In den nachfolgenden Tabellen wird die polnische Handelsbilanz nach einem neuen Schema betrachtet, das sich ein wenig von dem durch die Internationale Brüsseler Konvention im Jahre 1913 aufgestellten unterscheidet. An Stelle von 5 Gruppen, und zwar: lebende Tiere, Lebensmittel und Getränke, Rohmaterialien und Halbfabrikate, Fertigwaren und als letztes verschiedene Waren werden die in den untenstehenden Tabellen angegebenen Gruppen betrachtet. Dabei ist die Gruppe der Lebensmittel in inländische und Kolonialwaren geteilt. Inländische Waren sind alle Waren, die auch im Inlande produziert werden können, während Kolonialwaren unbedingt aus dem Ausland eingeführt werden müssen.

Gesamteinfuhr ausländischer Waren nach Polen in Tausend Złoty.

Warengruppe	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
	1928									
Lebensmittel { inländische . .	25 183	20 261	28 108	38 790	72 922	59 901	40 040	25 500	23 800	30 423
Lebensmittel { Kolonialwaren	13 664	15 556	21 185	15 456	19 522	19 031	20 432	12 770	21 548	12 450
Futter und landw. Sämereien	2 888	2 356	2 397	1 628	1 445	1 425	1 154	1 500	3 705	3 415
Tiere	284	139	99	301	497	185	221	170	173	274
Industrie-Rohstoffe	100 023	106 580	107 542	92 823	91 948	88 057	85 720	79 599	76 511	74 304
Halbfabrikate	46 171	47 173	76 390	43 609	38 583	45 034	52 720	53 561	52 415	62 798
Produktions-Fabrikate	40 804	35 276	33 695	33 187	27 575	31 999	39 369	43 339	43 959	43 165
Konsum-Fabrikate	42 149	43 037	82 717	39 832	43 978	43 878	48 539	42 335	50 673	50 371
insgesamt	271 166	270 378	372 133	265 626	296 470	289 510	288 159	258 774	272 784	277 200
	in Prozenten der Gesamt-Handelsbilanz									
Lebensmittel { inländische . .	9,3	7,5	7,6	14,6	24,7	20,7	13,9	9,9	8,7	11,0
Lebensmittel { Kolonialwaren	5,0	5,8	5,7	5,8	6,5	6,6	7,1	4,9	7,9	4,5
Futter und landw. Sämereien	1,1	0,9	0,6	0,7	0,5	0,5	0,4	0,6	1,4	1,2
Tiere	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0.1	0,0
Industrie-Rohstoffe	36,9	39,4	28,9	34,9	31,0	30,4	29,7	30,7	28,0	26,8
Halbfabrikate	17,0	17,4	20,5	16.4	13,0	15,6	18.3	20,7	19,2	21,6
Produktions-Fabrikate	15,0	13,0	14,4	12.5	9,4	11,0	13,7	16,7	16.1	15,6
Konsum-Fabrikate	15,6	15,9	22,3	15,1	14,8	15,1	16,8	16,4	18,6	18,3
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Eine nähere Betrachtung des prozentualen Anteils der einzelnen Gruppen an dem Gesamtimport zeigt, daß Lebensmittel, die auch im Inland produziert werden können, durchschnittlich 12,9 Prozent des Imports ausmachen. Daraus wird nun von der polnischen Inlandswarenpropaganda der Schluß gezogen, daß dieser Import überflüssig sei. Die Tatsache jedoch, daß die Einfuhr dieser Lebensmittel eine erhebliche Steigerung in den Monaten April bis Juli aufweist, erweist zur Genüge, daß es sich um den Import notwendigen Brotgetreides handelt. Von Juli ab, d. h. nach der Ernte, sinkt der Import von inländischen Lebensmitteln denn auch rapide. Kolonialwaren stellen im Durchschnitt 6 Prozent der Einfuhr dar. Bei dieser Gruppe ist eine gewisse Stabilität zu bemerken, ein Beweis dafür, daß auch hier die Propaganda für Inlandswaren keine erhebliche Änderung einführen kann. Die weitaus größere Rolle spielen die Industrierohstoffe, die im Durchschnitt 31,4 Prozent ausmachen. Hier ist für die nächste Zeit mit einem weiteren Zuwachs zu rechnen, da ja auch die Industrialisierung des Landes Fortschritte macht und Rohstoffe in immer größerem Maße benötigt werden. Die Halbfabrikate sind mit ihrem Anteil am Gesamtexport mit 18,1 Prozent ebenfalls stabil. Produktionsfabrikate und -mittel, die zur Renovierung und Verbesserung der inländischen Produktionswerkstätten dienen, machen durchschnittlich 13,7 Prozent des Imports aus, und die letzte Gruppe der Konsumsfabrikate 17 Prozent. Wenn man die Einfuhr in zwei Hauptgruppen teilt: Einfuhr zu Konsum- und zu Produktionszwecken, so erhält man 36,8 bzw. 63,2 Prozent.

Die Einfuhr hat bisher im Jahre 1928 ständig die Ausfuhr stark überwogen. Lediglich der Monat November, der in den hier aufgeführten Tabellen noch nicht enthalten ist, weist ein Passivsaldo von nur sechs Millionen Złoty auf, während die Zahlen für Dezember erst Ende Januar bekanntgegeben werden. Das Passivsaldo betrug im Laufe der ersten zehn Monate des Jahres 1928 monatlich durchschnittlich 81 851 000 Złoty. Die höchste Passivität wurde im März mit 193 Millionen 819 000 Złoty erreicht und zwar infolge der Einführung der Zollvalorisation. Seit Juni hat das Passivsaldo mit Ausnahme des September ständig abgenommen.

Auch der Export sei hier einer näheren Betrachtung nach demselben Schema unterzogen, wie es eben beim Import der Fall gewesen ist.

Gesamtausfuhr polnischer Waren in Tausend Złoty:

Warengruppe	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
	1928									
Lebensmittel { inländische . .	42 650	41 710	42 344	37 925	41 515	34 228	34 702	33 829	36 858	53 881
Lebensmittel { Kolonialwaren	41	150	59	24	18	32	12	3	26	51
Futter und landw. Sämereien	15 399	11 447	9 886	7 054	6 667	5 091	3 591	3 832	5 158	7 542
Tiere	22 985	17 424	20 433	15 348	20 407	16 920	19 426	16 842	23 123	24 409
Industrie-Rohstoffe	66 607	62 174	60 233	51 146	55 596	64 503	59 347	66 403	59 383	67 989
Halbfabrikate	55 755	48 634	58 301	57 494	61 118	56 439	60 576	55 006	58 691	67 744
Produktions-Fabrikate	6 906	6 739	7 459	6 852	8 001	7 681	11 316	9 192	8 983	9 680
Konsum-Fabrikate	8 094	9 545	9 639	8 678	8 454	7 067	12 552	11 226	12 121	7 399
insgesamt	218 437	197 823	208 314	184 521	201 776	191 961	201 522	196 333	204 343	238 695
	in Prozenten der Gesamt-Handelsbilanz									
Lebensmittel { inländische . .	19,5	21,1	20,3	20,6	20,6	17,8	17,2	17,2	18,1	26,6
Lebensmittel { Kolonialwaren	0,0	0.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Futter und landw. Sämereien	7,1	5,8	4,8	3,8	3.3	2,7	1,8	2,0	2,5	3,1
Tiere	10,5	0,8	9,8	8,3	10,1	8,8	9,6	8,6	11,3	10,2
Industrie-Rohstoffe	30,5	31,4	28,9	27,7	27,5	33,6	29,4	33,8	29,1	28,5
Halbfabrikate	25,5	24,6	28.0	31,2	30,3	29,4	30,1	28,0	28,7	28,4
Produktions-Fabrikate	3,2	3,4	3,6	3,7	4,0	4,0	5,6	4,7	4,4	4,1
Konsum-Fabrikate	3,7	4,8	4,6	4,7	4,2	3,7	6,2	5,7	5,9	3,1
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Es fällt zunächst eine gewisse Stabilität der Ausfuhr auf, die durchschnittlich für die ersten zehn Monate dieses Jahres monatlich 204 Millionen 370 000 Złoty betrug. Das ist im Vergleich zu der Ausfuhr des Vorjahres, die 208 Millionen 561 000 Złoty monatlich im Durchschnitt betrug, eine Verringerung. Die Ausfuhr zeigt also eine etwas sinkende Tendenz, und die Erklärung hierfür findet man bei der Untersuchung der einzelnen Ausfuhrgruppen.

Lebensmittel machen durchschnittlich 19,5 Prozent der Gesamtausfuhr aus, Futter und landwirtschaftliche Sämereien 3,7 Prozent und lebende Tiere 9,6 Prozent. Das macht insgesamt einen Anteil der landwirtschaftlichen Produktion an der Ausfuhr von 32,8 Prozent aus. Die weiteren Gruppen, Industrierohstoffe mit 30 Prozent und Halbfabrikate mit 28,4 Prozent ergeben zusammen den erheblichen Prozentsatz von 58,4. Alle Fertigfabrikate zusammen machen noch nicht 8,8 Prozent der Ausfuhr aus. Bei den Gruppen der Industrierohstoffe und Halbfabrikate liegt also die Hauptkraft der Stabilität des gesamten Exportes.

Landwirtschaftliche Produkte bilden also annähernd ein Drittel unserer Ausfuhr, und soviel beträgt auch die Ausfuhr von Industrierohstoffen. Es entspricht also den Tatsachen, daß im Verhältnis zu den Fertigwaren zuviel Rohstoffe ausgeführt werden. Recht erhebliche Schwankungen weist die Gruppe der Halbfabrikate auf, die zwischen 24,6 im Februar und 31,2 im April schwankt. Das Minimum der exportierten Fertigfabrikate waren 6,9 Prozent im Januar und 11,8 Prozent im Juni.

So rationell also die Einfuhr erscheinen mag, so wenig kann man dies von der Ausfuhr behaupten. Das ist eine außerordentlich wichtige Feststellung. **Nicht in der Hemmung unserer Einfuhr liegt das Problem der Aktivisierung unserer Handelsbilanz, sondern vor allen Dingen in der Steigerung der Ausfuhr. Und aus diesem Grunde ist von ungeheurer Wichtigkeit für die Gesamtwirtschaft unseres Staates der Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, bar 57,66—57,81. Berlin: Ueberweisung Warschau und Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,75 bis 47,15, Zürich: Ueberweisung 58,175, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,40.

Warschauer Börse vom 29. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,17, 124,48 — 123,86, Belgrad 15,69, 15,73 — 15.65, Budapest 155,45, 155,85 — 155,05, Bukarest 5,36, 5,38 — 5.34, Oslo —, Helsingfors 22.45, 22,50 — 22,40, Spanien 145,55, 145,93 — 145,17, Holland 358,58, 359,48 — 357,68, Japan —, 4,12 — 4.08, Konstantinopel —, 4.41, 4,37, Kopenhagen 238,25, 238,85 — 237,65, London 43,39, 43,41 — 43,19, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,92, 35,01 — 34,83, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,36, Riga 171,47, 171,90 — 171,04, Schweiz 171,95, 171,38 — 171,50, Stockholm 239,20, 239,80 — 238,60, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,60, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen; London 25,99½ Gd., 24,99½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,487 Gd., 123,793 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,81 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 28. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.184	4.192	4.183	4.191
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.928	1.932	1.930	1.934
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.872	20.912	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.068	2.072	—	—
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.36	20.40	20.363	20.403
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1930	4.2010
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.58	168.88	168.61	168.95
10%	Athen	5.425	5.435	—	—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	—	—
7.%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.565	10.545	10.565
5,5%	Italien . . . 100 Lira	21.955	21.995	21.95	21.99
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.397	7.383	7.402
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.04	112.26	112.03	112.25
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.55	18.61	18.53	18.57
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.94	112.16	111.94	112.16
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.405	16.445	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.428	12.448
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.85	81.01	80.96	81.12
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.029	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.41	68.55	68.39	68.53
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.34	112.56	112.51	112.73
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.67	59.19	59.07	59.19
7%	Budapest . . . Pengö	73.14	73.28	73.11	73.25
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.925	47.125	46.925	47.125

Züricher Börse vom 29. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,18¼, Newyork 5,18¼, London 25,18⅜, Paris 20,30, Wien 73,05, Prag 15,37, Italien 27,14½, Belgien 72,20, Budapest —,—, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,55, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,05, Spanien 84,65, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,38, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,11½, Athen 6,70, Berlin 123,52½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,55½. Priv.-Disk. 4⅞ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,13 Zł., 100 Schweizer Franken 171,26 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 deutsche Mark 211,55 Zł., 100 Danziger Gulden 172,51 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 49,50 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 G. H. Cegielski 45,00 G. Herzfeld-Viktorius 52,00 G. Dr. Roman May 110,00 G. P. Sp. Drzewna 80,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	34.25—34.75	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	48.25	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	32.00—33.00	Heu, lose . . . . . über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	25.25—26.25		
Roggenkleie . . .	25.25—26.25	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 29. Dezember. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 45—46; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9,50—10,50.

Hanf. Lublin, 29. Dezember. Auf dem Hanfmarkt ist das Interesse weiterhin groß, es werden notiert für 100 Kg. loko Waggon: gehechelter Hanf 30 Dollar, ungehechelter 17,50, Packhanf 12. Bedarf etwas größer, Angebot ausreichend, Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 29. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—204, Dez. 220,50, März 227—227,50, Mai 237. Roggen märk. 201—203, Dez. —, März 224,50—224,75, Mai 235. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 192—199, Dez. 213, März 224,25, Mai 224,75. Mais 224—225. Weizenmehl 25,75—28,75. Roggenmehl 25,35—28,60. Weizenkleie 14,50. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —,—. Roggenkleie 14,20. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—50. Kleine Speiseerbsen 35—40. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 14,50—15. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 37—40. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,10 bis 13,60. Soyaschrot 21,70—22,10. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen still, Gerste, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Berliner Butternotiz vom 29. Dezember. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,90, II. Qu. 1,81, III. Qu. 1,65.

Tenden: ruhig.

Berliner Eiernotiz vom 28. Dezember. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Metalle, Brenn- und Baumaterialien. Warschau, 29. Dezember. Es werden folgende Preise loko Lager je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1.40, Zinkblech 1,70, verzinntes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 31. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,36 Meter

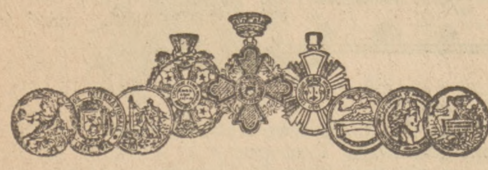
Meiner werten Kundschaft wünsche ich zur Jahreswende ein

frohes Neues Jahr!

„Autotechnika“, Inh. Czesław Kabaciński

Sobieskiego 9, Tel. 1921 **Bydgoszcz** Herm. Frankego 1, Tel. 620

17015



Zum Neuen Jahre der geehrten Kundschaft

17199 herzliche Glückwünsche

Mode-Magazin **B. Cyrus,** Gdańska 155

Meiner werten Kundschaft 17198

viel Glück zum Neuen Jahr!

A. Przybylski

Schuhwarengeschäft, **Gdańska 15.**

Ein frohes Neues Jahr!

wünscht seiner geehrten Kundschaft

Stanisław Kędzierski

Kurzwaren-Geschäft

17069 *ulica Gdańska Nr. 34.*

Werten Kunden und allen Bekannten wünscht ein

Fröhliches Neues Jahr!

Czesław Biernacki

Hurtownia cygar, papierosów i tytoniu

Dworcowa Nr. 30 Bydgoszcz Telefon Nr. 621

17068

Frohes Neues Jahr

wünscht seinen verehrten Gästen und Bekannten

Weinhandlung W. Luckwald Nachf.

ul. Jagiellońska Nr. 9. 17067

Ein frohes Neues Jahr!

JRO

Instytut dla Reklam i Ogłoszeń

Inh.: Józef Weber

Hermana Frankego 3 — Telefon 1397

Meiner geehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten wünscht ein

Frohes Neues Jahr

Andrzej Nowak

Bier engros und Kohlenhandlung

17164 **Wileńska Nr. 5** Telefon 382

Frohes Neues Jahr

wünscht

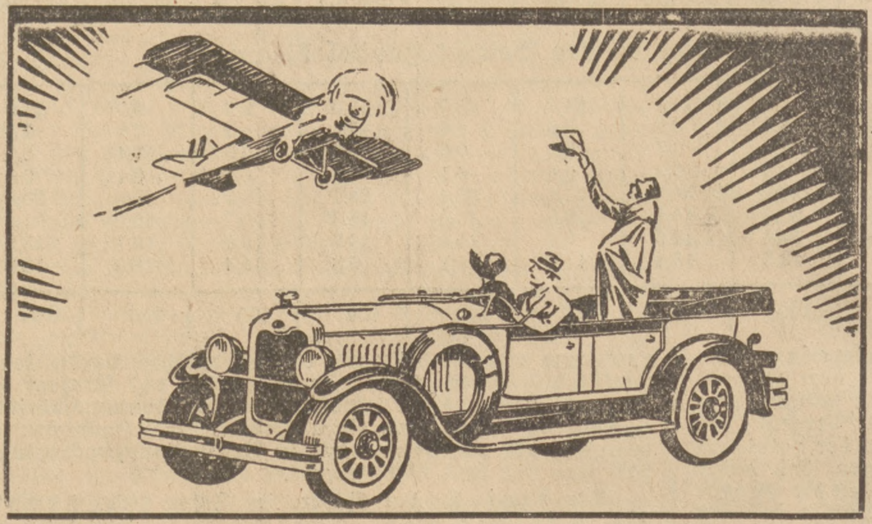
seinen verehrten Kunden und Gästen

J. J. Goerdel

Długa 35

Tel. 14

17186



Frohe Fahrt

ins 17203

Neue Jahr!

E. Stadie - Automobile

Bydgoszcz

ul. Gdańska 160 *Tel. 1602.*

Meiner geehrten Kundschaft

Die besten **Neujahrswünsche!**

W. Jähne, Centrala Pianin, Pomorska 10

17192

Meiner geehrten Kundschaft

ein glückliches und gesegnetes Neues Jahr

H. M. Schulz

Seiden-, Woll- und Modewaren

Danzigerstr. 15 Telefon 21-25

17195

Meiner geehrten Kundschaft die

besten Wünsche zum Neuen Jahr!

Marja Fengler, Wollspezialgeschäft,

Bydgoszcz, Wełniany Rynek 11. 17179

Ein gesundes Neues Jahr

wünsche ich allen meinen werten Kunden.

W. Gonczerzewicz, Schuhwaren,

Bydgoszcz, Gdańska 159 - Telefon 1465. 17177

Meiner hochverehrten Kundschaft sowie allen Bekannten wünsche ein

Gesundes Neues Jahr!

Jan Hojka, Bäckermeister

Gdańska Nr. 66. Tel. 904. 17072

Frohes Neues Jahr

wünscht seinen geehrten Kunden und Bekannten

Bronisław Ziętak

Elektrotechn. Geschäft

Bydgoszcz 17066

Dworcowa Nr. 5 Telefon Nr. 3-39

Meiner geehrten Kundschaft ein

Prosit Neujahr!

Jgnacy D. Grajnert

Möbelhaus, Wohnungseinrichtungen und Polstermöbel 17071

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 8.

Ein frohes Neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft und Bekannten

Bolesław Najdrowski,

Sattlermeister,

BYDGOSZCZ, Dworcowa 11. Tel. 1060

Meinen geschätzten Kunden

ein recht frohes Neues Jahr!

Herszkowicz, Klempnermeister.

Długa 3. 17182 Telef. 1335.

Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

widmet seiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

Fritz Steinborn

17181 Schneidermeister.

Meiner geehrten Kundschaft sowie allen Freunden wünsche ein

fröhliches Neues Jahr

I. Bobkiewicz, Kowalska 5

17197 Fabrykacja Materacy patentowych

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ein gesundes

fröhliches Neujahr

Fr. Schulz, Pakość

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Paweł Weidner

17002 **Łasin,** Rynek 30.

Allen unseren geehrten Abnehmern und Gönnern

ein frohes Neues Jahr!

SCHLAAK & DĄBROWSKI, Sp. z o. p.
Telefon 150 u. 830 BYDGOSZCZ Bernardyńska Nr. 5
291

Restaurant „Zagłoba“
Telefon 399 ulica Gdańska 165 Telefon 399
wünscht seinen Gästen
ein frohes Neues Jahr
und bringt sich bestens in Empfehlung
M. GRABOWSKI

Meiner sehr geschätzten Kundschaft
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Oswald Rohnke
Długa 12 - Telefon 130
17090

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden
und Bekannten wünsche ein recht
frohes Neues Jahr!
Otto Jortzick
Koronowo
254

Ein gesundes und frohes
Neues Jahr
wünscht der geehrten Kundschaft
Herrenartikel Marja Hirsz Lederwaren
Bydgoszcz, Gdańska 22

Wünsche meiner geschätzten Kundschaft
ein frohes und gesundes
Neues Jahr!
F. Śniegocki 7539
Fahrendes Geschäft der Manufakturwaren-Branche
Bydgoszcz, Dworcowa (Bahnhofstr.) 18 d

Fröhliches Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft
„Express“
Transport und Aufbewahrung von Gütern
Bydgoszcz, Telefon 800.

Ein frohes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft und Bekannten
H. Wrycz-Rekowski
285 Jezuicka 12 (vis-à-vis Magistrat) Telefon 10-12

Meiner hochverehrten Kundschaft u. allen Gönnern
ein gesundes frohes 7538
Neues Jahr!
Fa. BAZAR
Inh. K. Zmudzinski — **Mrocza,** Markt 5.

Unserer geehrten Kundschaft ein
frohes Neues Jahr!
„Źródło“
Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
Bydgoszcz, Długa 19 und Gdańska 13/14
305

Ein frohes Neues Jahr!
wünscht 301
TATARSKI i Ska.
Automobile — Zubehör
BYDGOSZCZ.

Ein frohes und gesundes
Neues Jahr!
Sarotti

Ein frohes und gesundes
Neues Jahr!
Kanold Sp. Akc. Leszno.

Ein glückliches und frohes
Neues Jahr
wünscht allerseits
B. Sommerfeld
Pianofabrik 281
Bydgoszcz, ulica Śniadeckich 56.

Meinen geehrten Kunden und allen meinen Bekannten
wünsche ein
gesundes Neues Jahr!
A. Burzyński, dawniej Richard Hinz,
Bydgoszcz, Sienkiewicza 47

Unserer geehrten Kundschaft sowie
allen uns Wohlgesinnten ein
frohes Neues Jahr!
Jakób Toporek
Pomorska 45-46. 287

Meiner verehrten Kundschaft ein
gesundes und glückliches
Neues Jahr
wünscht 552
Fr. Paszek, Gdańska 40.

Unsern geehrten Kunden u. Gönnern
sowohl in **Działdowo** wie **Swiecie**
und Umgegend fürs 17054
Neue Jahr
Gesundheit, Glück, Zufriedenheit!
Swiecie. W. Tuszyński u. Frau.

Meiner geehrten Kundschaft
die besten 285
Neujahrswünsche
Firma „Radio“
Gonczerzewicz,
Plac Wolności Nr. 1.

Meiner geehrten Kundschaft
und Freunden wünsche ich ein
fröhliches
Neues Jahr
J. Kwella
Bilderhandlung, Dworcowa 68
17202

Ein gesegnetes
Neues Jahr
wünscht seinen lieben Gästen
und Freunden
Johann Draheim, Hotel Victoria

Ihrer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
ein frohes Neues Jahr
Familie Heise,
265 **Bierzgielmühle.**

In allen
Steuer-
Angelegenheiten wird
d. Extra-Fachmann **umsonst**
Rat erteilt.
Singer,
Dworcowa 56.
15826

Glückwünsche zum Neuen Jahre, guten Geschäftsgang und treues Gedenken an „Bristol“ widmet
556 **Z. CIUPEK,**
Inhaber des Cafés „Bristol“.

Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre
inż. M. Brukarzewicz
286 **Toruńska 181, Telef. 1450**

Meiner werten Kundschaftt sowie all. Bekannten wünsche ein
frohes gesundes Neues Jahr
Antoni Górecki, Möbelmagazin
Wełniany Rynek 3. 17178

Geldmarkt

Auf ein erstklassiges Landgut v. 1620 Mrg. im Werte von über 1 Mill., werden

Złoty 50000.—

eventl. nur auf 1 Jahr **zu leihen gesucht.** Da Hypothekenschuld nicht vorhand., kann Sicherheit zur ersten Stelle eingetragen werden, eventl. auch auf Depotwechsel nebst Zinsen nach Vereinbarung. Offerten unter **B. 16837** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20000-30000 Zł.

z. 1. St. a. erstklass. Geschäftsgrundst. in Grudziądz gesucht. Off. unt. **B.232** a. die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gute Existenz

findet Teilhaber, still od. tätig, m. 15—25000 **Zł.** Einl. Beruf gleichgültig. Fachkenntnisse nicht erford. Off. unt. **W. 7467** a. d. Geschst. d. Ztg.

Neujahrswunsch!

Wer unterstützt einen strebsamen deutschen Kaufmann mit

15—20000 Zł.

auch 2teilig, auf erststellige Hypothek gegen gute Verzinsung, aber nicht vor 1 ½ Jahren kündbar? Grundstückswert 50000 Zł. Angebote unter **L. 7524** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Witwer

tüchtig. solid. Handw., deutsch-kath., 38 Jahre, wünscht nur kinderlieb. Witwe ohne Anhang od. Frl. v. 28-38 Jahr. zwecks Heirat kennen zu lernen. 17118 Ang. unter **H. 7245** an Ann.-Expedition Wallis, Toruń.

Landwirtstochter, evgl., 36 J. a., 28000 Zł. Verm., wünscht **Einheirat** in größ. Landwirtsch., auch bes. selbst. Handw. oder Geschäftsm. angen. Off. mögl. m. Bild u. **R. 233** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Offene Stellen

Jüngerer, landwirtschaftlicher

Beamter

z. 1. März 1929 **gesucht** für ein Gut von 1400 Morgen mit intensivem Betrieb. Derselbe muß nach Angabe des Oberinspektors, welch. nicht auf dem Gute wohnt, allein wirtschaften können. Meldungen mit Gehaltsforderung, und Angabe von Referenz. erbitte nur schriftlich.
Gleichzeitig **suche ich** für einen **jung., ordentlich. u. fleißig. Beamten** **Stellung** unt. Leitung des Prinzipals. Zu jeder Auskunft bin ich gerne bereit. 17211

Güterdirektor Gendke
Koszęcin,
powiat Lubliniec,
Górny Śląsk.

Hofbeamter

mit besten Zeugnissen und Empfehlungen für das Hauptgut einer Herrschaft zu baldigem Antritt gesucht. Der Bewerbung mit Nennung der Gehaltsansprüche ist eine Reihe lückenloser Zeugnisse u. ein Lebenslauf beizufügen. Anschriften unt. **T. 238** a. d. G. d. Zeitg.

Es können sich von sofort **tüchtige**

Vertreter

zum Besuch der Landwirte bei hohen Verdienstmöglichkeit. meld. Radfahrer m. eigenem Rad bevorzugt. 17150

Otto Knoop, Wilczak
Natielska 65.

Gesucht zum 1. April oder früher polnisch sprechender

Hofmeister

mit zwei **Hofgängern** auf Gut im Powiat Morski. Nur erste Kraft mit ausführl. Lebenslauf möge sich unter **Z. 17049** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. meld.

Gesucht zu sof. tüchtiger

Gutssekretär

der die Labura Buchführung vollkommen beherrscht, den amtl. Schriftverkehr erledigt und die Speicherverwaltung mit übernimmt. Angebote sind unt. **F. 17088** an die Geschst. d. Ztg. zu richt.

Gesucht wird für 1. 4. 29 ein ordentl., fleißig.

Dominialschmied

welcher firm in Reparatur landw. Maschin. ist. Bahn und Schule am Orte. 17044
Majętność Jabłonowo,
poczta Ujście,
pow. Chodzież,
Morawetz, Oberinsp.

Dom. Uścikowo bei Podobowice, Kr. Znin sucht zum 1. April 1929

Gutsschmied

mit Gesellen und Burschen, der neben Erledigung sämtlicher Schmiedearb. Dampfdreschsatz zu führen u. eigene elektr. Lichtanl. zu versehen hat. 17125

Schmied 16709

mit 1 Lehrburschen für größ. Gutsbetrieb zum 1. 4. 29 oder auch früher, wegen Auswander. des jetzigen, gesucht. Off. an **Dom. Sukowy,** poczta Kruszwica, p. Strzelno.

Tüchtigen

Gutsschmied mit ein. Gehilfen und Scharwerkern

sucht **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 17145

Tücht. Müllerges.

sucht von sofort 554
Młyn Kujawski
Kujawska 5/6.

Suche zum 1. Februar für meinen feldmäßig. Gemüsebau einen tüchtigen, unverheirateten

Gärtner

Nur Leute, die ihre Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen können, wollen ihre Gehaltsforderung und Zeugnisabschrift. einsenden an 17102
Heinrich Tiahrt,
Rozgarty,
p. Rudnik-Grudziądz,
pow. Chełmno.

Landwirtschaftliche Arbeiter- oder Handwerkerfamilie

deutsch-evgl., mit schulpflichtigen Kindern gesucht. Offert. u. **N. 7527** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. April 1929 ein energischer, umsichtiger 16988

Vogt

und ein tüchtiger

Gärtner.

Dom. Jordanowo
bei Złotniki Kujawskie.

Gesucht wird v. 1. 4. 29 ein ordentlicher, tüchtiger, energischer

Pferdevogt

mögl. mit **Hofgänger.** Bahn u. Schule a. Orte.
Majętność Jabłonowo,
poczta Ujście,
pow. Chodzież.
Morawetz, Oberinspekt.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt sucht

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
p. z. z o. o.
Bydgoszcz
ul. Dworcowa 30

Stellmacherlehrlg.

ges. **Dombrowski, Toruń,** Podmurna 32. 17030

Oberschweizer

zu 80 Kühen u. 80 Stck. Jungvieh zum 1. 4. 29 **gesucht.**
Wannow, Annowo b. Mełno. 16951

Gesucht zum 1. 4. 1929 **erfahrener** 16708

Oberschweizer

für größ. Viehbestand. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Ansprüch. an **Dom. Sukowy,** poczta Kruszwica, p. Strzelno.

Damen od. Herren

redegewandt, für den Vertrieb eines patent. **elektr Massageapparat.** an Private gegen hoh. Verdienst per sofort **gesucht.** Offerten unter **R. 7534** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für Geschäftshaushalt ein tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

gesucht, welches kochen, plätten u. etwas nähen kann. Vorstellung und mit Zeugnissen. Ein **zweites Mädchen** für das Reinhalten des Geschäfts v. 1. 1. 29 gesucht.
Zu melden
Bydgoszcz Wełn. Rynek 7
Möbelgeschäft. 293

Ingenieur gesucht!

Verlangt wird:
Langjährige Praxis im allgemeinen Maschinenbau, Kesselbau und Eisengießerei.
Gewandheit im Umgang mit der Kundschaft; guter Werber und Kalkulator, in polnischer u. deutscher Sprache perfekt.

Geboten wird:
Aussichtsreiche Dauerstellung, entsprechendes Gehalt, später eventl. Gewinnbeteiligung.

Gefl. Bewerbungen in deutscher und polnischer Sprache mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin an:

Herrn Max Hensel, i/Fa. A. Hensel
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 97. 17074

Dr.-Titel

vermittelt 15927
Dr. Woititz
Berlin W 50.

Ab 1. Januar 1929 können sich wieder einige

Geigenschüler

(Anfänger und Fortgeschrittene) melden.
Ida Funk, Św. Florjana (Alexanderstraße) 1, part. l. 17093

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

in jeder Preislage

bietet die größte **PIANOFABRIK**

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56

Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate

Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie

reelle, fachmännische Bedienung

Gegr. 1905. 17060

Kontobücher

Amerikanische Journale

empfiehlt am vorteilhaftesten

Księgarnia „ŚWIT"
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 50 Tel. 1169

297

Ziegelmeister

zur selbständigen Leitung einer Dampfziegelei gesucht. Es kommen nur Bewerber mit langjähriger Praxis und welche eine Dampfziegelei bereits selbständig geleitet haben, in Frage. — Bewerbungen sind unter **L. 7261** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** zu richten.

Wegen Erkrankung des jetzigen Stelleninhabers **zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger und solider**

Brenner

gesucht. Derselbe muß im Besitz der staatlich. Brennerlaubnis sein u. seine Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen. Abgebrannt werden 40000 l. Für später kann Dauer-Stellung als **Verheirateter** in Frage kommen.
Beglaubigte Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bei frei. Station u. Lichtbild erbeten unter **S. 236** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Haustochter

gebild. nicht unt. 18 J., zur gründl. Erlernung der Wirtschaft, Villenhaushalt, Dienstmädchen vorhanden gegen kleine Pension, sucht
Frau Dr. Purtzel,
Zoppot. 239

Suche zum 1. 2. 29 evtl. früh. ein älteres, ehrliches, kinderliebes

Mädchen

das sämtl. Hausarbeit verrichten muß u. sich in der freien Zeit mit 2 Kindern beschäftigt u. mögl. schon in ähnl. Stellung gewesen ist. Off. u. **S. 17019** a. die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche von sofort ein **Mädchen für alles** die kinderlieb u. etwas kochen versteht
549 **Dolina 16.**

Suche für Januar und Ostern zwei gebildete

jg. Mädchen

zur Ausb. in d. Haus- u. landwirtsch. Zweig. eines Gutsbetriebes. Pensionspr. monatl. 50 Mk. Angeb. an 241
Frau Gutsbes. Penner
Kowall bei Danzig.

Tüchtiges

jung. Mädchen

deutsch u. polnisch sprechend, für Zeitungskiosk gesucht. Muß auch in der Küche aushelfen. Zu melden 17080
Bahnhofsbuchhandlung „Ruch", Laskowice.

Ehrliches, fleißig., saub. Mädchen für alles das Kochen u. Waschen versteht, für ein. feiner. Haush. **gesucht.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **J. 7255** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 17161

Ein 298

Kinderfräulein

für 2 Kinder von 8 u. 9 Jahren sucht sofort
Frau Böhlke,
Jagiellońska 9. Tel. 173.

Ein ehrlich., saub. 7490

jüngeres Mädchen

w. v. 1. od. 15. 1. 29 ges. **Dwocki,** Chocimska 16.

Saub. ehrl. Mädch.

für all., ohne Waschen, perf. Köch., wird sof. in bess. Haus ges. Anmeld. **Danzigerstr.** (Gdańska **Nr. 125, 1 Tr.** 7521

Solid., ehrlich. 17092

Hausmädchen

d. gut koch. verst., kann v. sof. od. spät. eintret. **Bydg., Długa 41, 1 Tr. r.**

Junkertronlhof bei **Pasewark,** Danz. Niederung, sucht zum 15. 1.

2 Hausmädchen.

Gehalt 25 G. 261

Aufwartung, nicht unt. 18 Jahr., für tagüber 543 **Gdańska 154, 3** Foto-Atelier.

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann

energ., guter Organisator, Buchhalter der Amerik. Buchhalt., **sucht** per sof. od. spät. **passd. Stellung.** Angeb. unt. **U. 7540** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zieglermeister

sucht Stellung v. 1. 1. 29 od. später. Seit 1914 im Beruf u. in sämtl. Ziegeleiarbeit. gut eingef. u. gute Zeugn. Off. z. richt. an **Stanislaus Golkowski,** Nakielska 64. 7510

Oberinspektor

34 Jahre alt, guter Landwirt, gedienter Kav., von jung an im Beruf, sucht Stellung vom 1. 2. 29 od. spät. auf größ. Gut unterm Chef oder selbständig. Gefl. Off. bitte zu richt. u. **B. 17046** an d. Geschäftsst. dieser Zeitg.

Suche per 1. April 1929 erste od. alleinige

Beamtenstelle.

Bin 36 Jahre alt, ledig, poln. Staatsbürger, m. allen ins Fach schlagenden Arbeiten vollkommen vertr., jetzige Stellung ungekünd., selbstständig bewirtschaftet. Gefl. Angeb. erb. unt. **K. 17141** a. d. Gst. d. Z.

Wegen Verkauf des h. Gutes suche ich vom 1. 4. 29 od. früh. verheir.

Försterstelle.

Bin mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen versehen, habe Kenntnisse von der Fasanen- sowie Bienenzucht und Fischerei. Gefl. Offerten unter **B. 17055** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Müllergeselle

sucht Stellg. Bin vertr. m. Sauggas- u. Dieselmotor. Gefl. Off. unt. **O. 17207** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gärtner

32 J. alt, verh., kinderl., in all. Zweig. d. Gärtn., besond. Topfpflanzen, Gemüsebau u. Landsch., vertraut, **sucht** vom 1. 1. 29 od. spät. **Dauerstellg.** als **Guts- oder Fabrik-Gärtner.** Gefl. Off. unt. **R. 17205** a. d. Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 2. 1929 **Dauerstellung als jung-verheir. Gutsgärtner** m. gut. Zeugn. Bin der deutsch. u. poln. Sprache mächt. u. in all. Gartenarb., besond. in Frühgem., Topfpfl., Baumschul. u. Bindereien gut bewand. Off. u. **M. 7526** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Oberschweizer,

nüchtern, zuverlässig u. sehr praktisch bei Geburtshilfe u. Kälberaufzucht, ebenfalls auch bekannt mit sämtlichen Krankheiten d. Viehes **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** vom 1. 4. 1929. 17136
Oberschweizer
Paul Waldach,
Chojnice, Topole Nr. I.

Oberschweizer

mit eigenem Gehilfen **sucht Stellung** zum 1. 4. 1929 zu 50—70 Milchkühen. Besitze Kenntn. in Krankheits- u. Geburtsfällen. Gute langjähr. Zeugn. vorh. 7533
J. Kleemann,
Czarnowo poczta,
pow. Toruń, Pomorze.

Oberschweizer

sucht Stellung zum 1. 4. 1929 mit eigenen Gehilfen für 60-80 Milchkühe. Besitze Kenntn. i. Krankheits- u. Geburtsfällen. Gute Zeugn. vorhand.
Karl Krzyzanski,
Majątek Ziemny Wody,
pocz. Bydgoszcz. 7485

Suche vom 1. 1. 1929 **Stellg.** als **Gutssekretärin, Maschinenschreiberin oder im Geschäft.** Gefl. Off. u. **K. 7504** a. d Geschst. d. Ztg.

Landwirtstocht., 21 J., Haushaltungssch. bes., **sucht** v. 15. 1. evtl. 1. 2. 29 **Stell. als Wirtin.** Frdl. Off. m. Ang. d. Geh. unt. **T. 7537** a. d. Gschst. d. Ztg.

Bess. evgl. Landwirtst. **wünscht Stell.** sof. od. sp. **als Hausmdch.,** a. liebst. i. Bromberg. Etw. Koch- u. Nähkenntn. vorhd. Off. u. **P. 7531** a. d. G. d. Z.

Jung. evgl. **Mädchen,** 25 J., Lyzeumbild., schon in Stellung gewesen, kinderlieb, **sucht Beschäftigung** i. deutschem Haush. Zuschrift. unter **W. 246 a. d.** Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Ehrl. **Mädch.,** poln. und deutsch, **sucht Stellg.** für all. Beding. sabbatfrei. Offerten unter **B. 541** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Pferde

5—6jährig, fehlerfrei, kauft evtl. tauscht 17075
Dwór Szwajcarski,
Spółdz. z o. o.,
Bydgoszcz.
Jackowskiego 25/27.
Telef. 254.

Sprungfähig. u. jüng. **Zuchtbullen** aus meiner milchreich. Herdbuchh. Abstamm. eines import. Ostfries., und eine **hochtrag. Kuh** **verkauft** Frau **Frieda Franz, Bartwin** Post Grudziądz. Telef. 682.

---

3 erstklassige, gesunde, sprungfähige 17139

Zuchteber

zu verkaufen.
Röhrig, Morzeszczyn.

---

6 Stück Ferkel

à 45 Pfd., zu verk. 7532
P. Wittig, Plontnowice.

Echte, junge, schwarze **Zwergteckelhündin,** stubenrein, zu verkauf.
Busso von Alvensleben, Głuchowo, b. Chełmża.
17119

Gelegenheits-Einkäufe

Eßzimm. 650, Schlafz m. Spieg. 650, Büfetts, Schreibt., Salongarn., Plüschgarnit., mehrere Spieg., Sof., Chaiselongues, Küch., Spinde 38, Vertikos 42, Nähmasch., Fahrrad, Standuhr, Tepp., Schaukelpferd, vielerl. Einzelmöb. verkauft billig **Okole.** Jasna 9, Hth. 7330

Suchen zu kaufen ein. leichten

Rollwagen

Ein- evtl. Zweispänner. Offerten erb.
Mleczarnia Jankowich
poczta Łasin. 17084

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 15977
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a.

Krankheitshalber verkaufe mein in lebhafter **Militärstadt Maurens** gelegenes

Geschäftsgrundstück

im ganzen oder geteilt: **Hotel, Colonial-, Eisengeschäft** nebst Wohnung! — Drei weitere **Läden** und fünf **Wohnungen,** Hofauffahrt, Stallungen und Speichergebäude, Eckgrundstück mit großen Fronten in bester Lage. **Ueber 20 Jahre in einer Hand!** Preis ca. 110000,— Mk. bei Anzahlung von ca. 40—50000,— Mk. Offerten unter **O. 17007** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gärtnereigrundstück

in günstigster Lage im Mittelpunkt der Stadt **Schneidemühl** gelegen, in einer Größe von ca. **10000 qm, an 2 Straßen** angrenzend, ist sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.**
Das Grundstück hat einen modernen Laden mit 8-Zimmerwohnung sowie 3 Treibhäusern etc.
Schneidemühl ist Regierungshauptstadt, ebenso Sitz der Provinzialverwaltung, hat ca. 40000 Einwohner und eignet sich das Grundstück wegen der besonders günstigen Lage auch sehr gut zu Bebauungszwecken.
Ernstliche Reflektanten wollen sich melden bei
Maurermeister Schultz,
16811 **Schneidemühl,** Alte Bahnhofstr. 33/34

Geschäftsgrundstück in Jastrow!

Zweistöckiges, modernes Wohnhaus mit großem Laden, beste Geschäftslage, sofort durch uns verkäuflich. **Preis ca. 25 bis 30000 Rm.** Günstige Zahlungsbedingungen. Gute Wohnung vorhanden. 17209
Sparkasse der Stadt Jastrow.

Drahtballen - Strohpressen

sucht zu kaufen
Landw. Zentralgenossenschaft Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30, 1 Tr., Telefon 374. 16912

Brennholz!

Kieferne Kloben I. Kl. (Spaltfl. 14—30 cm)
Kieferne Rollen (⌀ 8—14 cm) sowie
Kieferne Spaltknüppel (Spaltfl. 8—14 cm)
offeriert zu d. billigsten Tagespreisen ab Verladestation: **Cekcyn u Wierzchucin:** 17168
B. Harte, Handel drzewa, Cekcyn. Tel. 16.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 15789
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Birken-Deichselstangen

und kieferne

Leiterbäume

sowie gebrauchte 17132

Häckselmaschine

stellt zum Verkauf
F. Malzahn, Gutsbes., **Ostrowo,** pocz. Mrocza.
— Telefon 64. —

Felle

jeder Art wie:
Marder, Iltis, Fuchs. Otter, Hasen, Karnickel
usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen
J. Celnikier,
Małe Garbary,
Ecke Zydowska. 16196

Kaufe 16818

zum Höchstpreis

rohe Felle

„Futeral", Bydgoszcz, Dworcowa 4. Tel. 308.

Alt-Blei

Röhren, Kabel, Akkumulatorenplatten etc kauft jeden Posten zu höchsten Preisen 17062
H. Kamiński, Toruń.
Bleiwarenfabrik
Rabiańska 1a. Tel. 835.

Benzinmotor, neu gelagert, 4 Zylind., für jeden Zweck zu gebrauch., zu verkaufen. **Piękna 1.**
7501

Pachtungen

Gute Brotstelle

f. strebsam. Handwerk. **Bäckerei und Kolonialwarenhdlg.** nebst Wohnung von sof. zu verp **Herm. Blum, Łochowo,** pow. Bydgoszcz. 7481

Mahlmühle

5 To., Goldgrube, sofort anderweitig **zu verpachten.** Off. u. **R. 7446** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

---

Existenz. Vrk. Strumpfstrickmasch., Pelzdecke, Sielen. **Wilczak,** Malborska 13. 7544

Wohnungen

1—2-Zimmerwohnung sucht kinderl. Ehepaar mögl. bald. Off. unt. **O. 7529** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Büroräume

besteh. aus 2 Zimmern, evtl. 1 großes, möglichst 1. Etage, mit

Lagerräumen

in der Danzigerstr. evtl. Nähe Bahnhofstraße

gesucht

Off. unt. **U. 240** an die Redaktion dies. Blattes.

Läden

zu mieten gesucht. 17094
Dwór Szwajcarski,
Spółdz. z o. o.,
Bydgoszcz.
Jackowskiego 25/27.
Telef. 254.

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zim. an bess. sol. Herrn z. verm.
7525 **Piotra Skargi 3,** I am Plac Wolności.

Eleg. möbl. Zimmer an 1 od. 2 bess. Herren zu vermieten. 7528
Sw. Trójcy 22 a, I r.

Gut möbliertes Zimmer auch m. Pension z. vm. **Robel,** Dworcowa 31 b.

---

2 möbl. Zimm., zusammenhäng., zu vermiet. **Naruszewicza 4.** 547

Kl. möbl. Vorderzimm. nur an Herrn zu verm. **Łokietka 2 a,** 1 Tr. r. 550

Möbl. Vorderz. mit sep. Eing. zu vermiet. 545 **Plac Piastowski 11,** ptr. r.

Leer. Vorderzimm. für Büro geeig. sogl. z. verm. **Piotra Skargi 8,** part. r. **Hoffmannstr. 8.** 555

Eleg. möbl. Zimm.

zuverm. Król. Jadwigi 7. I.
557

Ein möbl. Zimm. a. ein. berufst. Dame zu verm. **Pomorska 6,** 1 lks. 7530

In gut. Hause 1 **oder 2 möbl. Zimmer** an ruh. Miet. p. 1. 1. abzug. 7538
Grosse, Zduny 17.

---

2 gut möbl. Zimmer auch an junges Ehepaar zu vermieten. 558 **Natielska 119.**

Möbliertes Büro

mit Telefon, Schreibmaschine etc. in der Bahnhofstraße per 1. 1. 29 **zu vermieten.** Gefäll. Anfrag. unter **S. 7535** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Edith Tölke
Alfred Lewandowski
empfehlen sich als Verlobte

Neudorf Weihnachten 1928 Kl. Tarpen

234

Gottes Güte schenkte uns heute unser **zweites Söhnchen — Walter.** 278

Pfarrer Droß und Frau.

Osche, den 29. Dezember 1928.

Christa

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines

gesunden

Mädchens

Zachasberg, 27. Dezember 1928.

Pfarrer **Johannes Nebenhäuser** **und Frau Meta,** geb. Schmidt.

259

Gottes Güte schenkte uns heute ein drittes **Töchterchen** *zu unsern 7 Kindern.*

In herzlicher Freude

Pfarrer H. Dinkelmann u. Frau Liddi geb. Wellershaus

Zinsdorf, den 28. Dezember 1928.

Nach jahrelangem Siechtum hat heute vormittag Gott die verwitwete Frau Amtsrat

Bertha Dehnel
geb. Danne

im 80. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen, wovon wir Freunden und Bekannten Kenntnis geben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Richard Braun und Frau.

Bromberg, den 30. Dezember 1928. 302

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes.

Da es mir wegen der überwältigenden Teilnahme und der überaus zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines unvergeßlichen Mannes unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, spreche ich hiermit Allen, insbesondere Herrn Superintendenten **Aßmann** für seine trostreichen Worte am Sarge unseres teuren Entschlafenen meinen 303

innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Helene Gross.

Bydgoszcz, den 31. Dezember 1928.

Heute morgens um 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, mein lieber treusorgender, guter Vater, unser Schwager und Onkel, der

Vollziehungsbeamte i. R.

Hermann Stephan

im 64. Lebensjahre. 558

Dies zeigen tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Minna Stephan geb. **Winter**
Gertrud Stephan als Tochter.

Prinzenthal (Wilczak), den 31. Dezember 1928.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Nachruf.

Am 26. Dezember 1928 wurde plötzlich nach kurzer schweren Krankheit unser langjähriger Jagdpächter und Vorstand der Jagdgenossenschaft Radzicz

der Besitzer Herr

Eduard Werner

aus unserer Mitte abberufen.

Sein aufrichtiger und ehrlicher Charakter, seine rege Teilnahme am öffentlichen Leben der Gemeinde sichern ihm bei uns allen ein dauerndes Gedenken.

Radzicz, den 28. Dezember 1928. 17134

Der Vorstand. J. A.: **Guse. Fenske.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage verstarb infolge Operation der Landwirt

Herr Eduard Werner

aus Hermannsdorf.

Der Verstorbene gehörte seit Gründung der Spar- und Darlehnskasse dem Aufsichtsrate an und hat sein Amt im Interesse der Genossenschaft mit Pflichteifer verwaltet. 17123

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Spar- u. Darlehnskasse in Radzicz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie Herrn Mrugowski der Jesuitenkirche 542

ein herzliches
„Vergelt's Gott".

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bernhard Radtke.

Bromberg, den 31. Dezember 1928.

Für die überaus große, herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Sup. **Aßmann,** sprechen wir auf diesem Wege unseren 564

innigsten Dank aus.

Anna Loerke und Kinder.

Bydgoszcz, den 31. Dezember 1928.

In Jesu Namen!

Es soll keine leere Phrase sein, wenn wir das neue Jahr beginnen mit dem Segenswort: „In Jesu Namen", wenn wir bitten: Jesu, geh voran auf der Lebensbahn. Es ist vielmehr ein Bekenntnis, das in dieser Losung liegt. Als Jesus bei Cäsarea Philippi seine Jünger fragte nach dem, was die Leute von ihm sagten, dann aber von ihnen Rechenschaft forderte über ihre eigene Stellung zu ihm, da hatte Petrus im Namen der Zwölf geantwortet: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn" (Ev. Matth. 16, 13—20) und als er bei Kapernaum sie gefragt hatte: „Wollt ihr auch weggehen?", da hatte derselbe Petrus bekannt: „Herr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens" (Ev. Joh. 6, 68—69). Nun stehen wir am Anfang eines neuen von Gott geschenkten Jahres und auch auf unseren Herzen brennt die Frage: Herr, wohin? Die Wege liegen vor uns in Dunkel gehüllt, die wir in diesem Jahre werden zu gehen haben. „Wohin wird mich mein Gott noch leiten hinfort auf meiner Lebensbahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kann?" So fragt ein Lied. Aber es weiß auch eine Antwort „Mein Gott, du führst mich wunderlich. Hilf nur dabei auch seliglich!" So aber kann nur sprechen, wer seine Wege in Jesu Namen geht, wer bei allem, was das Jahr bringt, aufblicken kann zu ihm und weiß, daß um seinetwillen Gottes Gnade über ihm waltet. In Jesu Namen liegt ja für den Glauben die Bürgschaft ewiger Gottesliebe, in ihm die Gewähr des Segens alles göttlichen Tuns, in ihm die Gewißheit, daß dem Gotteskinde alle Dinge zum besten dienen müssen und werden, weil in allem Gottes heiliger Vaterwille ihm gewiß ist. Und in Jesu Namen liegen alle Weissagungen für unser eigenes Tun und Lassen. Gehen wir nur in seine Nachfolge, dann „gehen unsere Wege gewiß zum Himmel ein". So sei es gesagt: In Jesu Namen hinein ins neue Jahr! Es ist kein anderer Namen unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen sie könnten selig werden!

D. **Blau**-Posen.

---

§ **In einem Autozusammenstoß** kam es an der Ecke Wilhelm- und Danzigerstraße am gestrigen Sonntag. Ein von der Danzigerstraße zum Theaterplatz fahrendes Auto fuhr auf ein anderes, von der Wilhelmstraße kommendes Auto auf, das zur Seite geschleudert wurde. Glücklicherweise kamen Personen dabei nicht zu Schaden. Das erstgenannte Auto erlitt so schwere Beschädigungen, daß es abgeschleppt werden mußte.

§ **Verhaftung wegen Raubüberfalls.** Im März dieses Jahres begab sich der Landwirt Franz Głazik mit einem Vermittler zu Fuß nach Exin, wo letzterer ihm eine Landwirtschaft zeigen wollte. Unterwegs blieb der vermeintliche Vermittler etliche Schritte hinter G. zurück, der plötzlich einige Revolverschüsse fallen und etliche Kugeln um seinen Kopf pfeifen hörte. Eine der Kugeln verletzte den Wirt leicht am Ohr, eine zweite am Hals und eine dritte durchlöcherte den Hut. Trotz der Verletzungen warf sich G. auf den Vermittler und entwaffnete ihn, der aber in den Wald entfliehen konnte. Bei den sofort eingeleiteten Untersuchungen wurde festgestellt, daß der Vermittler der angebliche Kaufmann Stefan Olszak ist, der seit der Zeit des Überfalls verschwunden blieb. Die ausgesandten Steckbriefe hatten keinen Erfolg. Vor einigen Tagen wurde nun der hiesigen Kriminalpolizei vertraulich mitgeteilt, daß der Gesuchte bei einem Verwandten in Exin wohne. Die Kriminalbeamten fanden dann Olszak in dem bezeichneten Hause, auf dessen Boden man ihm ein besonderes Versteck gemacht hatte. Er wurde dem Gerichtsgefängnis übergeben und ist geständig.

§ **Überfall.** Am 29. d. M., gegen 7 Uhr abends, kam in die Küche des Briefträgers Kujawski, Gieseshöhe 9, ein etwa 30jähriger Mann, der von der dort allein anwesenden Frau des Briefträgers Geld verlangte. Die Frau ging an den Küchenschrank, von wo sie das Geld für den Bettler holen wollte. Kaum hatte sie sich jedoch umgedreht, als sie einen Faustschlag auf den Kopf erhielt, so daß sie zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Der Bandit ging nun ins Nebenzimmer, wo die Kinder schliefen, durchwühlte alle Schränke und Schubladen und suchte mit 20 Zloty schließlich das Weite. Als nach einer halben Stunde der Wohnungsinhaber heimkehrte, fand er seine Frau noch ohnmächtig auf. Er brachte sie wieder zur Besinnung und meldete den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung einleitete.

§ **Festgenommen** wurden sechs Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Herumtreibens und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ruder-Club Frithjof. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen treffen sich heute abend (Montag, den 31. Dezember) im Clubhause. (262

* * *

* **Lissa** (Leszno), 30. Dezember. Erstickungstod. In einem unweit des Bahnstationsgebäudes gelegenen Gartenhause in Lissa fand man den Streckenwärter Mischke und die Arbeiterin Kawczynska in bewußtlosem Zustande auf. Beide waren bei einer rauchenden Petroleumlampe eingeschlafen, durch deren Qualm sie besinnungslos wurden. Während die Arbeiterin nach langen Wiederbelebungsversuchen aus ihrer Ohnmacht erwachte, hatten diese Versuche bei dem Streckenwärter jedoch keinen Erfolg mehr.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 30. Dezember. Vereint im Tode. In kurzem Zeitabstande verstorben sind die Maurermeister Wusowskischen Eheleute, die vor einigen Wochen in Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit feierten. Nach kurzer Erkrankung verstarb die Frau und gestern folgte der Mann. Die Beerdigung beider findet am Mittwoch statt. — Im zuende gehenden Jahre wurden in der hiesigen Kirchengemeinde 22 (27) Kinder getauft, 7 (8) evangelische Paare getraut und 33 (33) Gemeindemitglieder sind verstorben, darunter 6 Kinder unter einem Jahr. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.) — Gegen die zwangsweise durchgeführte Angliederung der hiesigen evangelisch-deutschen Volksschule an das Schulsystem mit polnischer Unterrichtssprache ist ordnungsmäßig von sämtlichen Hausvätern Beschwerde beim Unterrichtsministerium erhoben worden. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der höchsten Verordnung vom 31. August 1926 muß die Selbständigkeit der deutschen Schule wiederhergestellt werden. Der bisherige deutsche Lehrer und Schulleiter befindet sich bereits seit dem 1. September im nichttätigen Zustande und wird voraussichtlich demnächst vorzeitig pensioniert werden, obwohl er erst 25 Dienstjahre überschritten hat und seine Rechte durch alle Instanzen verfochten hat.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwere Messerstechereien.** Die Ehefrau des Arbeiters Johann Stenzel aus Zoppot hatte vor drei Tagen ihren Mann böswillig verlassen. Am Abend einer der letzten Tage wollte sie wieder in die Wohnung ihres Mannes. Dieser verwehrte ihr aber den Eintritt. Darauf holte sich die Frau aus ihrer Verwandtschaft vier Männer zu Hilfe. Auch der Ehemann hatte Verwandte herbeigerufen. Es kam nun auf der Danziger Straße zwischen den Familien Specht und Stenzel zu einer wüsten Schlägerei und Messerstecherei. Drei Brüder Specht wurden durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Ferner erhielt der Arbeiter August Specht mehrere schwere Messerstiche zwischen den Schulterblättern und am Kopf, so daß er ins Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Ehefrau Stenzel, sowie ihre Helfershelfer wurden dem Zoppoter Polizeigefängnis zugeführt. ÷

* **Fingierter Überfall.** In der Sonnabendnacht gegen 1 Uhr erschienen auf der Polizei mehrere Männer und gaben an, auf dem Radaunedamm auf Stadtgebiet von unbekannten Männern überfallen und verletzt worden zu sein. Es handelt sich um die Gebrüder Georg und Artur Januschewski, Willi und Paul Feyke und Artur und Alwin Senkpiel, die teils schwere, teils leichtere Stichwunden aufwiesen. Die Brüder J. und F. wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht, nach Anlegung von Verbänden aber entlassen. Wie festgestellt wurde, ist der Überfall fingiert. Die sechs Männer haben sich allem Anschein nach im Streit die Verletzungen gegenseitig beigebracht, was auch daraus hervorgeht, daß blutbespritzte Messer bei ihnen vorgefunden wurden. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 3258 Rinder (darunter 625 Ochsen, 1025 Bullen, 1508 Kühe und Färsen), 3925 Kälber, — Schafe, — Ziegen, 18 045 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—38, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert. 53—56, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 38—44. Fresser: 35—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 80—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 60—63, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—58, c) fleischiges Schafvieh 42—48, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 74, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 72—75, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 70—72, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 65—70, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 64—65. — Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, erheblicher Ueberstand, bei Kälbern ruhig, bleibt Ueberstand, bei Schafen langsam, bei Schweinen langsam, erheblicher Ueberstand.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 29. Dezember. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Pouleis, ½ Kg. 1,25—1,35; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,00—1,20, alte, Stück 0,60—0,70, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15, Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 1.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 1.

Aufgenommen 31.XII.28.

10 Uhr 50 Min.

T E L E G R A M M

Bemerkung:

An das kaufende Publikum!

Am 2.Januar 1929 beginnt mein **Inventur-Verkauf.** Alle ausgesprochenen Winter-Artikel werde ich zum **Einkaufs-Preise** feilbieten bei sofortiger Barzahlung. **Herrenstoffe** für Mäntel, Joppen, Ulster, Paletots. **Damenstoffe** für Mäntel und Winterkleider. Flanelle, Barchende, Sammete, Trikotagen, Wollstrümpfe, Handschuhe, Mützen, Shawls. Eine Partie Reste **für die Hälfte** des regulären Wertes. Alle übrigen Artikel zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

FR. SIKORSKI

Dworcowa, Ecke Król.Jadwigi

Rübenwagen

Feldbahnen — Bagger

Wir geben hiermit von der unter dem 1. d. M. erfolgten

Eröffnung unserer Filiale

in BYDGOSZCZ

ul. Gdańska 39

Telephon 1712

Kenntnis mit dem Hinweis, daß mit diesem Tage die Vertretung des **Herrn Max Majewski, Bydgoszcz** unserer Danziger Schwester-Firma erloschen ist. 260

Polskie Tow. dla sprzedaży wyrobów firmy

Orenstein & Koppel

Sp. z o. o.

Lokomotiven

Dämpfer



Rübenschneider
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Kartoffelwäschen
Strohschneider

in großer Auswahl vorrätig. 17033

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **Bydgoszcz** Telefon 79

Nutze die Zeit!

Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.

Größte Auswahl in

allen Arten von Pelzen

für Damen und Herren 16732

Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.

Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.

„Futeral"

BYDGOSZCZ

Dworcowa 4 Telefon 308

Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.



Artesische Brunnen, praktische Pumpen und Wasserleitungen, sowie **Reparaturen** führt aus **A. Dietrich,** Brunnenbau-Geschäft, Bydgoszcz, Gdańska 130. Telefon 782. 15979



RHEINMETALL-HEISSDAMPFPFLUEGE

bewähren sich seit Jahren unter den verschiedensten Verhältnissen vorzüglich und zeichnen sich aus durch anerkannt geringen Brennstoffverbrauch, wohldurchdachte Konstruktion, solide Werkstattarbeit, sowie Verwendung hochwertigsten Materials.

Höchste Auszeichnung der D. L. G. 1925:
„Große Silberne Denkmünze" - „Neu und beachtenswert"

GUENSTIGE PREISE UND BEDINGUNGEN.

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik
Berlin W 8. 63

Gegr. 1898



Malermeister

Bydgoszcz, Gdańska 75a

führt sämtliche Innen- und Außen-Arbeiten aus

Eigene Gerüste.

Mäßige Preise. Solide Ausführung.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Filetarbeit w. billig und gut angefert. Knoof, Dworcowa 64, 1 Tr. 7506

Der Kauf von

Pelzwaren

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist

Nach dem Weihnachtsfest bedeutend herabgesetzte Preise.

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Werkstatt im Hause.

Preisliste sende auf Wunsch franko.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Geschäftseröffnung!

Hierdurch den werten Bürgern von Okole und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am **31. Dezember 1928** eine 546

Brot- und Feinbäckerei

eröffne. Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen, welches reelle und gewissenhafte Bedienung garantiert. Gleichzeitig empfehle ich

erstklassiges Gebäck und speziell Pfannkuchen

zum Silvester.

Hans Krause, Okole
Grunwaldska 132.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgebung teile ergebenst mit, daß ich das von mir seit 1894 betriebene

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

in meinem Hause **Gdańska 44** an Herrn **Stefan Gniewkowski** mit dem 1. Januar 1929 abgetreten habe. Danke gütigst für das mir jahrelang geschenkte Vertrauen und bitte dies auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

W. Niezgódzki, Gdańska 44.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich vom 1. Januar 1929 das

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

von Herrn Fleischermeister **W. Niezgódzki, Gdańska 44,** übernehme. Mein höchstes Bestreben wird sein, das geehrte Publikum der Stadt Bydgoszcz und Umgebung mit guter Ware und reeller Bedienung zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Stefan Gniewkowski, Fleischermeister, Gdańska 44.

548

MAX HERZKE

vorm. F. WODTKE

ul. Gdańska 131-32

Telefon 15 **Telefon 16**

Möbeltransport
Spedition
Lagerung

Uebernahme von

Möbel-Transporten

im In- und Auslande mittels moderner Patent-Möbelwagen ohne Umladung.

Einlagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen auf Wunsch in verschließbaren Einzelkabinen.

Speditionen aller Art von und zur Bahn.

Schmolzer's
ZUKUNFT EXTRA
Hack maschine
Die Vollkommenste der Gegenwart!

Zu günstigen Bedingungen zu beziehen durch Maschinenhandlungen oder wo nicht erhältlich vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen

Inż. H. Jan Markowski

Poznań 420. Telephon 52-43.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 17169 Gdańska 165

Schleifen und Riffeln

von Mahl- und Schrotmühlen-Walzen

Reparaturen

an allen landw. und industr. Maschinen sauber und sachgemäß.

Paul & August Goede

Maschinen-Reparatur-Werkstatt

Więcbork, Pomorze

gegr. 1898. 16769 Tel. Nr. 8.

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie Klappwag. offeriere billigst; auch w. alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet. Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 1646

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 1453

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.